Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 204. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 2. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Zur fünfzehnten Wiederkehr des Sedantages.

Herrlicher Tag,
Dessen Sonne
Wiederum bringet
Jenes gewaltigen,
Jenes gigantischen,
Völker zerschmetternden,
Völker erhebenden
Sieges Gedächtniß —
Zweiter September!

So wie heut' aus Deutschlands Weiten
Steigt der Dank zu Gott empor,
So ertön' in fernsten Zeiten,
Wo nur auf der Erde Breiten
Deutsche sind, der Jubelchor!

Es ergriff nach des Rheines grüngoldiger Fluth
Den Franken die Gier, und es dürstet' nach Blut,
Trug schnaubend und Lüge, der fränkische Drach',
Und mit gierigem Rachen hervor er brach,
Noch wähnend die Schmach
Der Trennung, der grimmige Erbfeind!

Doch du hieltest die Wacht, du preußischer Aar,
Und erschautest im Westen die droh'nde Gefahr,
Und in rauschendem Flug durch das Himmelsgezelt
Die Kreise du zogest vom Felsen zum Belt:
Durch die Lande hin gellt'
Dein zornentflammender Schlachtruf!

Aufsprangst du mit brünnegefestetem Leib,
Germania, hehres brunhildisches Weib,
Und im flammenden Auge des Blitzes Schein
Auf den wüthenden Todfeind stürmtest du ein —
In Jammer und Pein
Hinsank dir erliegend der Unhold.

O herrlicher Sieg! Was Jahr wir um Jahr
In bangendem Hoffen ersehnt — ward wahr!
Die lange verborgen, die heilige Kron',
Sie glänzet Alldeutschlands würdigstem Sohn
Als gerechtester Lohn
Ob dem schneeigen Schmucke des Hauptes!

O Vaterland, prange
In strahlendem Festschmuck!
Freut dich die Goldfrucht
Blutiger Saat,
Denk' auch der Söhne
Heldischer That!
Und wenn heut' aus deinem Munde
Laut der Jubelruf erschallt,
Rauscht an zweier Meere Strande
Antwort deutscher Palmenwald.

A. Alsleben.

Von Metz nach Sedan.

Bei dem Beifall, welchen unsere nochmalige Veröffentlichung der Depeschen über die glorreichen vor 15 Jahren errungenen Siege gefunden hat, wollen wir heute noch zwei Schreiben des Fürsten Bismarck abdrucken, in deren erstem er seinem Königlichen Herrn über die Verhandlungen berichtet, welche in Folge der Schlacht von Sedan eintraten. Derselbe lautet:

Bericht des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck an Se. Majestät den König über die Verhandlungen bei Sedan.

Donchery, den 2. September 1870.

Nachdem ich mich gestern Abend auf Ew. Königlichen Majestät Befehl hierher begeben hatte, um an den Verhandlungen der Kapitulation theilzunehmen, wurden letztere bis etwa 1 Uhr Nachts durch die Bewilligung einer Bedenkzeit unterbrochen, welche General Wimpffen erbeten, nachdem General v. Moltke bestimmt erklärt hatte, daß keine andere Bedingung als die Waffenstreckung bewilligt werden und das Bombardement um 9 Uhr Morgens wieder beginnen würde, wenn bis dahin die Kapitulation nicht abgeschlossen wäre. Heut früh gegen 6 Uhr wurde mir der General Reille angemeldet, welcher mir mittheilte, daß der Kaiser mich zu sehen wünsche und sich bereits auf dem Wege von Sedan hierher befinde. Der General kehrte sofort zurück, um Sr. Majestät zu melden, daß ich ihm folgte, und ich befand mich kurz darauf etwa auf halbem Wege zwischen hier und Sedan, in der Nähe von Frénois, dem Kaiser gegenüber. Se. Majestät befand sich in einem offenen Wagen mit drei höheren Offizieren und ebenso vielen zu Pferde daneben. Persönlich bekannt waren mir von letzteren die Generale Castelnau, Reille und Moskowa, der am Fuße verwundet schien, und Vaubert. Am Wagen angekommen, stieg ich vom Pferde, trat an der Seite des Kaisers an den Schlag und fragte nach den Befehlen Sr. Majestät. Der Kaiser drückte zunächst den Wunsch aus, Ew. Königliche Majestät zu sehen, anscheinend in der Meinung, daß Allerhöchstdieselben sich ebenfalls in Donchery befänden. Nachdem ich erwidert, daß Ew. Majestät Hauptquartier augenblicklich drei Meilen entfernt, in Vendresse, sei, fragte der Kaiser, ob Ew. Majestät einen Ort bestimmt hätten, wohin er sich zunächst begeben solle und eventuell, welches meine Meinung darüber sei. Ich entgegnete ihm, daß ich in vollständigster Dunkelheit hierhergekommen und die Gegend mir deshalb unbekannt sei, und stellte ihm das in Donchery von mir bewohnte Haus zur Verfügung, welches ich sofort räumen würde. Der Kaiser nahm dies an und fuhr im Schritt gen Donchery, hielt aber einige hundert Schritte von der in die Stadt führende Maasbrücke vor einem einsam gelegenen Arbeiterhause an und fragte mich, ob er nicht dort absteigen könne. Ich ließ das Haus durch den Legationsrath Grafen Bismarck-Bohlen, der mir inzwischen gefolgt war, besichtigen; nachdem er gemeldet, daß seine innere Beschaffenheit sehr dürftig und eng, das Haus aber von Verwundeten frei sei, stieg der Kaiser ab und forderte mich auf, ihm in das Innere zu folgen. Hier hatte ich in einem sehr kleinen, einen Tisch und zwei Stühle enthaltenden Zimmer eine Unterredung von etwa einer Stunde mit dem Kaiser. Se. Majestät betonte vorzugsweise den Wunsch, günstigere Kapitulations-Bedingungen für die Armee zu erhalten. Ich lehnte von Hause aus ab, hierüber mit Sr. Majestät zu unterhandeln, indem diese rein militärische Frage zwischen dem General von Moltke und dem General v. Wimpffen zu erledigen sei. Dagegen fragte ich den Kaiser, ob Se. Majestät zu Friedensverhandlungen geneigt sei. Der Kaiser erwiderte, daß er jetzt als Gefangener nicht in der Lage sei, und auf mein weiteres Befragen, durch wen seiner Ansicht nach die Staatsgewalt Frankreichs gegenwärtig vertreten werde, verwies mich Se. Majestät auf das in Paris bestehende Gouvernement. Nach Aufklärung dieses aus dem gestrigen Schreiben des Kaisers an Ew. Majestät nicht mit Sicherheit zu beurtheilenden Punktes erkannte ich, und verschwieg dies auch dem Kaiser nicht, daß die Situation noch heut, wie gestern, kein anderes praktisches Moment als das militärische darbiete, und betonte die daraus für uns hervorgehende Nothwendigkeit, durch die Kapitulation Sedan's vor allen Dingen ein materielles Pfand für die Befestigung der gewonnenen militärischen Resultate in die Hand zu bekommen. Ich hatte schon gestern Abend mit dem General v. Moltke nach allen Seiten hin die Frage erwogen: ob es möglich sein würde, ohne Schädigung der deutschen Interessen dem militärischen Ehrgefühl einer Armee, die sich gut geschlagen hatte, günstigere Bedingungen als die festgestellten anzubieten. Nach pflichtmäßiger Erwägung mußten wir Beide in der Verneinung dieser Frage beharren. Wenn daher der General v. Moltke, der inzwischen aus der Stadt hinzugekommen war, sich zu Ew. Majestät begab, um Allerhöchstdenselben die Wünsche des Kaisers vorzulegen, so geschah dies, wie Ew. Majestät bekannt, nicht in der Absicht, dieselben zu befürworten.

Der Kaiser begab sich demnach ins Freie und lud mich ein, mich vor der Thür des Hauses neben ihn zu setzen. Se. Majestät stellte mir die Frage, ob es nicht thunlich sei, die französische Armee über die belgische Grenze gehen zu lassen, damit sie dort entwaffnet und internirt werde. Ich hatte auch diese Eventualität bereits am Abend zuvor mit General v. Moltke besprochen und ging unter Anführung der oben bereits angedeuteten Motive auch auf die Besprechung dieser Modalität nicht ein. In Berührung der politischen Situation nahm ich meinerseits keine Initiative, der Kaiser nur insoweit, daß er das Unglück des Krieges beklagte, und erklärte, daß er selbst den Krieg nicht gewollt habe, durch den Druck der öffentlichen Meinung Frankreichs aber dazu genöthigt worden sei.

Durch Erkundigungen in der Stadt und insbesondere durch Recognoszirungen der Offiziere vom Generalstabe war inzwischen, etwa zwischen 9 und 10 Uhr, festgestellt worden, daß das Schloß Bellevue bei Frénois zur Aufnahme des Kaisers geeignet und auch noch nicht mit Verwundeten belegt sei. Ich meldete dies Sr. Majestät in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188509021-18/fragment/page=0001

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath wird insofern bereits in der nächsten Woche seine Arbeiten wieder aufnehmen, als die Ausschüsse, welche mit der Vorberathung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Stempelgesetze betraut sind, am Montag, den 7. September, zusammentreten werden. Wie wir hören, sind diese Ausführungsbestimmungen schon seit einiger Zeit fertiggestellt und den Bundesregierungen zur Kenntnißnahme und Begutachtung mitgetheilt worden. Die diesbezüglichen Aeußerungen sind seitens mehrerer Regierungen bereits erfolgt und die noch ausstehenden dürften damit ihre Erledigung finden, daß die Bevollmächtigten mit Instruktionen für die Berathungen versehen werden. Die neuen Ausführungsbestimmungen, welche zunächst nur formellen Inhalts sein sollen, sind recht umfangreich, da die Ausführungsbestimmungen zum alten Stempelgesetze, insoweit das letztere in Kraft verbleibt, mit zur Aufnahme gelangen mußten, um ein einheitliches Ganze zu gewinnen. Es steht zu hoffen, daß die zuständigen Ausschüsse ziemlich rasch ihre Berathungen beenden werden, so daß das Plenum des Bundesrathes, welches bekanntlich mittelst kaiserlicher Ordre vom 6. Juli d. J. bis zum 15. September vertagt wurde, in der Lage sein dürfte, in seiner ersten Sitzung über die den gesammten Handelsstand interessirende Angelegenheit Beschluß zu fassen.

Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher, gedenkt im Laufe dieser Woche abermals eine Reise nach industriellen Bezirken anzutreten. Diesmal sind Westfalen und Hessen-Nassau in Aussicht genommen. Es dürfte diese Reise des Herrn Ministers sowohl mit der Ausführung der bereits in Kraft getretenen oder demnächst in Kraft tretenden sozialpolitischen Gesetze zusammenhängen, wie zugleich den Zweck haben, an Ort und Stelle Informationen über die Lage einzelner Industriezweige zu gewinnen. Die öftere Wiederholung dieser Reisen des Herrn Ministers zeugt dafür, daß Staatsminister von Bötticher in diesem unmittelbaren Kontakt mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern das richtigste Mittel gefunden hat, die zuverlässigsten Informationen, sei es für gesetzgeberische Zwecke, sei es für praktische Durchführung bereits perfekt gewordener Gesetze zu erlangen.

Wider deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahnamt in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1885 im Ganzen 93 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Von diesen beziehen sich 13 auf den Personenverkehr, 54 auf den Güterverkehr und 26 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 4, als unbegründet zurückgewiesen 13, auf den Rechtsweg verwiesen 2, wegen mangelnder Zuständigkeit der Reichsgewalt nicht zur Kognition gezogen 22. Die übrigen 52 wurden zum größten Theil, mit Rücksicht auf die darin behandelten Gegenstände, zur direkten Erledigung an die zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 27 Eisenbahnverwaltungen.

Es ist vielfach aufgefallen, daß bisher nur eine sehr kleine Zahl von Abgeordneten bekannt ist, gegen welche seitens des preußischen Fiscus Diätenprozesse eingeleitet sind. Genannt waren bisher nur Amtsgerichtsrath Lerche-Nordhausen und die beiden Sozialdemokraten Abgg. Heine und Hasenclever, die sämmtlich der Provinz Sachsen angehören. Neuerdings ist auch beim Landgericht in Tilsit gleichfalls eine Klage wegen Herausgabe empfangener Parteidiäten seitens des Fiscus eingereicht worden. Die Klage richtet sich, dem „Tils. Tgbl." zufolge, gegen den früheren freisinnigen Reichstagsabgeordneten für Tilsit, Hauptmann Wander-Karlberg. Da die Giltigkeit des Allg. Landrechts in dem Wohnort des Abgeordneten die Voraussetzung für die Möglichkeit der Erhebung einer solchen Klage ist, so ist an sich schon die Zahl der Abgeordneten, der fortschrittlichen sowohl wie der sozialdemokratischen, gegen welche eine Klage auf Herausgabe der Diäten erhoben werden kann, eine außerordentlich beschränkte. Der Fiscus scheint aber vorab auch unter diesen nur wenige herausgesucht zu haben, sei es, um zunächst einmal zu versuchen, ob der Weg überhaupt gangbar ist, oder weil es sich überhaupt nur darum handelt, die Frage der Parteidiäten auf dem Gebiet des Privatrechts anzuregen, um dadurch einen Anhalt für weitere staatsrechtliche Schritte zu gewinnen.

Die preußische Staatsregierung hat beschlossen, sämmtliche preußische Universitäten mit Professoren und Unterrichtsanstalten für Gesundheitspflege (Hygiene) auszustatten; doch soll in Rücksicht auf die Finanzlage des Staates mit dieser durchgreifenden Maßregel nur allmählich vorgegangen werden.

Als der Cultusminister im Jahre 1883 zuerst für die Universität Göttingen im Etat eine Neuforderung zur Begründung einer Professur für medizinische Chemie und Hygiene, sowie eines hygienischen Instituts einstellte, führte er bei der Begründung dieses Titels aus, daß es sich hier um einen ersten Versuch handle, und daß er bei günstigem Erfolge später auch für andere Universitäten ähnliche Einrichtungen treffen werde. Seitdem ist in diesem Jahre das Berliner Institut für Hygiene geschaffen worden, und in den nächstjährigen Etat, der gegenwärtig in den Ministerien zusammengestellt wird, sind entsprechende Neuforderungen zur Errichtung einer außerordentlichen Professur und eines hygienischen Instituts an den Universitäten Marburg und Greifswald eingestellt worden. Für Marburg ist bereits der Privatdocent Dr. Rubener aus München berufen worden, während für Greifswald, wo auch die Besetzung des vacanten Lehrstuhls für Chirurgie mit Spannung erwartet wird, über die Wahl der Persönlichkeit eine Entscheidung noch nicht getroffen ist. Sicherlich kann man der preußischen Staatsregierung für diese neuerdings bethätigte Werthschätzung der Hygiene dankbar sein, andererseits ist auch zu bedenken, daß, nachdem in die neue ärztliche Prüfungsordnung von 1883 die Hygiene als obligatorischer Prüfungsgegenstand eingefügt worden, die Regierung nunmehr auch die Pflicht hatte, dafür zu sorgen, daß den Studirenden der Medicin Gelegenheit zum Studium der Hygiene und ihrer Hülfswissenschaften geboten würde. Hoffentlich wird dieses Vorgehen Preußens auch bald in anderen Staaten löbliche Nachfolge finden.

Auf Sonntag den 4. October laden eine Anzahl angesehener Männer des preußischen Saargebiets, darunter der Abg. Landrath Knebel in Beckingen, nach Frankfurt zu einer allgemeinen Versammlung ein, in welcher ein Verein gegen den Wucher, zunächst für das genannte Gebiet, ins Leben gerufen und die geeigneten Mittel zur Bekämpfung dieses Uebels besprochen werden sollen. Angesichts der wachsenden Ausbeutung, welche die in Geldsachen minder erfahrene Bevölkerung namentlich auf dem Lande durch den Wucher erleidet, wird diese sehr zeitgemäße Anregung vom Rheine ohne Zweifel auch anderwärts Nachahmung finden und es kann von ihr eine sehr segensreiche Wirkung ausgehen.

Die Bischöfe von Paderborn und Münster haben bekanntlich angeordnet, daß alle Studirenden der katholischen Theologie sich auf dem Generalvikariat persönlich zu melden haben — und zwar, wie man, ohne daß von klerikaler Seite widersprochen wäre, annimmt, um Instruktionen zu empfangen, welche dem formell zurückgezogenen Erlaß des Bischofs von Paderborn entsprechen. Aehnliche Anordnungen werden demnächst von den übrigen preußischen Bischöfen erlassen und zwar, wie der „Moniteur de Rome" mittheilt, nach einem Beschluß der Fuldaer Conferenz.

Ausland.

Frankreich. Die Wahlbewegung kommt immer mehr in Fluß. Jules Ferry entwickelte am Sonntag vor einer von etwa 4000 Personen besuchten Versammlung in Bordeaux ein Programm, das für diejenigen bestimmt sei, welche aufrichtig den Fortschritt wollten. Er sagte, aus diesem Programm für die nächste Legislaturperiode müßte jede Verfassungsrevision, sowie die Aufhebung des Cultusbudgets ausgeschlossen bleiben. Die Politik der colonialen Ausdehnung sei völlig abgeschlossen. Die Vervollständigung der indo-chinesischen Colonialbesitzes sei ihm mehr durch die Umstände aufgezwungen worden, als in seinen Wünschen gelegen habe: aber Dank dem in Tonkin eingeführten Protektorat, welches ganz wie das für Tunis organisirt sei, werde Tonkin bald die Kosten der Okkupation zahlen. Ferry zählte weiterhin die anzustrebenden Reformen auf, deren wichtigste darin bestehe, daß die Republik eine wirkliche Regierung sei. Die Republik stehe keineswegs isolirt in Europa da; man befolge Frankreich gegenüber in legaler Weise eine Politik der Nichtintervention, für die Frankreich keinen Preis bezahlt habe. Wenn man Frankreich achte, so geschehe es, weil Frankreich stark sei. Man müsse eine Politik des Vertrauens und der Achtung der Rechte anderer Nationen befolgen. Dazu aber sei die Stetigkeit der Regierung erforderlich. Einer Republik, welche der Anarchie preisgegeben sei, würde Europa kein Vertrauen schenken.

Amerika. Einen sehr lehrreichen Beitrag zu dem freihändlerischen Glanzkapitel von den wirthschaftlichen Segnungen der schrankenlosen Konkurrenz entnehmen wir einem uns aus Chicago zugehenden Briefe, der den heillosen Unfug der Lebensmittelverfälschung behandelt, welche jenseits des Ozeans sich täglich mehr zu einer öffentlichen Kalamität ernstesten Charakters herauswächst. Es heißt darin:

„Alle diese Verfälschungen, gegen welche einsichtige Wirthschaftspolitiker unaufhörlich, aber anscheinend bis jetzt leider vergebens, ankämpfen, wurzeln vornehmlich mit in der schrankenlosen Concurrenz, welche das Manchesterthum aller Orten als ein wirthschaftliches Universalheilmittel betrachtet. Wenn sich zehn Kaufläden aufthun, wo höchstens drei oder vier existiren können, so muß unfehlbar eine Täuschung des Publikums mit Bezug auf Quantität und Beschaffenheit der Waare Platz greifen. Das hat sich denn auch durchgehends gezeigt. Seit 15 Jahren z. B. hat die Anzahl der hier bestehenden Hökerläden um ein Sechstel mehr zugenommen, als das proportionelle Anwachsen der Bevölkerungsziffer bedingen würde. Was war die Folge davon? Die Concurrenten sahen sich, angesichts der immer größer werdenden Geschäftsunkosten, zu einer Erhöhung ihrer Preise genöthigt, nicht sowohl, um ihren Nutzen auf der hergebrachten Höhe zu erhalten, sondern um nicht selber Hungers zu sterben."

Hier kommt also der „Segen" der schrankenlosen Konkurrenz in Gestalt von Preiserhöhungen bei zunehmender Verschlechterung der Qualität der Waare zum Vorschein. Wenn gleiche Ursachen gleiche Wirkungen zeigen, so führt das ganz von selbst zur Anstellung wenig tröstlicher Betrachtungen der analogen Verhältnisse bei uns. Die manchesterlichen Volksbeglücker hüten sich natürlich auf das ängstlichste, diese Kehrseite der Medaille den Blicken ihrer Anhänger preiszugeben.

Wie weit übrigens die Leichtfertigkeit geht, mit welcher in den Schlächtereien der Vereinigten Staaten bei den dortigen massenhaften Einschlachtungen schlechtes und verdorbenes Fleisch zur Verwendung kommt, entnehmen wir wiederum einer uns vorliegenden Nummer der „Chicago Tribune", welche berichtet, daß in einem kleinen Orte des Staates Illinois, Romens Momence, kürzlich 50 Personen nach dem Genuß von geräuchertem Rindfleisch erkrankt sind. Zwei der erkrankten Personen sind bald nach der Erkrankung gestorben.

Die nähere Untersuchung des Falles ergab, daß es sich um eine Vergiftung durch verdorbenes geräuchertes Rindfleisch handelte, welches aus einer der ersten Fabriken Chicagos bezogen worden war. Das Fleisch war, wie sich nachträglich herausgestellt hat, bereits vor der Räucherung verdorben gewesen und in Fäulniß übergegangen, ein Beweis, mit welcher Gewissenlosigkeit die Fabrikation auch in den besten amerikanischen Etablissements gehandhabt wird.

Auch dieser neue Fall sollte unser Publikum zur Vorsicht hinsichtlich des Gebrauchs der von Amerika eingehenden Fleischpräparate mahnen.

Ueber amerikanische Militärzustände schreibt die „New Yorker Handelszeitung" Folgendes:

„Seit vielen Jahren war in Washington die Unsitte eingerissen, Offiziere der Armee zu besonderen Dienstleistungen abzukommandiren, welche niemals den praktischen Dienst bei ihren resp. Regimentern, ja häufig dieselben selbst niemals kennen gelernt hatten. Diese Herren wurden, nachdem sie ihr Offiziersexamen in West-Point bestanden, durch Protektion zu Mitgliedern des Stabes irgend eines der kommandirenden Generäle oder zu anderen Dienstleistungen außerhalb ihrer Regimenter kommandirt und wurden à la suite der letzteren geführt, ohne manchmal eine Ahnung von der Garnison derselben im fernen Westen zu haben. Viele der jüngsten Offiziere erhielten auf Verwendung tanzlustiger und tonangebender Damen der Washingtoner Gesellschaft Anstellungen in der Bundeshauptstadt oder in der Nähe derselben, da es bei Bällen oder größeren Gesellschaften an den nöthigen „fashionablen" jungen Herren fehlte. Und wie in Washington, war es auch in anderen großen Städten. Alle Versuche früherer Kriegsminister oder mancher Kongreß-Mitglieder, diesem Unwesen ein Ende zu machen, scheiterten an der energischen Opposition der Gattinnen und Töchter maßgebender oder einflußreicher Beamter, und so blieb es immer bei dem altheergebrachten Usus trotz der vielfachen Beschwerden alter gedienter Offiziere, welche jahrelang das harte ungesellige Leben in uncivilisirten Gegenden, größtentheils in beständigen Kriegen gegen die Indianer, mitgemacht. Herr Endicott, der gegenwärtige Kriegsminister, ist nun entschlossen, diesem vom Volke längst gerügten Verfahren energisch ein Ende zu machen. Derselbe hat zu diesem Zwecke angeordnet, daß Offiziere, welche vier Jahre lang zu speziellen Dienstleistungen von ihren betreffenden Regimentern abkommandirt worden sind, nach Ablauf dieser Frist wieder zu den ersteren zurückkehren müssen, damit sie den praktischen Dienst nicht verlernen. Dieser Befehl des Herrn Endicott ist von den meisten Armee-Offizieren mit großer Freude begrüßt worden, und dieselben behaupten, daß es mit dieser Art von Günstlingswirthschaft, welche es Offizieren möglich gemacht, bis zu fünfzehn Jahren von ihren Truppenabtheilungen fern zu bleiben, nun ein Ende haben werde."

Egypten. Ueber das angebliche jähe Ende des „Khalifen" Abdullah wird dem „Achbar" aus Suakin gemeldet:

„Nach dem Begräbnisse des Mahdi verließ Abdullah mit den von seinem Vorgänger angesammelten Schätzen das Lager von Omdurman und siedelte über nach Khartum, wo er in dem dortigen Regierungsgebäude seine Residenz aufschlug. Die Bewachung dieser Stadt und seiner Person übertrug er dem Baggara-Stamme, aus dem er selbst hervorgegangen und der sich stets als die treueste Stütze des Mahdi erwiesen hatte. Die Truppen in Omdurman schickten nun eine Abordnung an Abdullah, die ihn aufforderte, ihnen einen Theil der vom Mahdi ererbten Schätze zu überlassen und seine Leibwache aus den Kriegern aller ihm ergebenen Stämme zusammenzustellen. Letztere Forderung versprach nun Abdullah in Erwägung zu ziehen, während er die erstere entschieden zurückwies, da er die Schätze zur Fortsetzung des Krieges wider die Ungläubigen benöthige. Zwei Tage nachher entstand nun eine Schlägerei zwischen Baggara-Kriegern und den Bewohnern der Stadt, worauf letztere Truppen aus dem Lager von Omdurman zu Hülfe riefen. Um die Kämpfenden zu beschwichtigen, begab sich nun Abdullah bloß mit dem Koran in der Hand in deren Mitte, erhielt aber dabei von rückwärts einen Stich in den Leib und sank sogleich zusammen. Sterbend trug man ihn nun in den Palast zurück. Aus dem Kampfe gingen schließlich die Baggara als Sieger hervor und sind noch heute die Herren von Khartum.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 31. August.

Se. Majestät der **Kaiser** erledigte im Laufe des Montag Vormittag in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten, arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Civilkabinets und nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Später empfing derselbe mehrere höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen und ertheilte Audienzen.

— Am Sedantage will der Kaiser, wie bereits gemeldet, persönlich die Parade des Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde abnehmen. Das Reiseprogramm für den Herbst soll möglichst unverkürzt zur Ausführung gelangen, zumal da der Gesundheitszustand des Kaisers in jeder Beziehung befriedigend ist. Zu den Einzugsfeierlichkeiten für den Erbprinzen in Karlsruhe wird außer den Majestäten auch das kronprinzliche Paar anwesend sein.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei Potsdam bei.

(Schluß in der zweiten Ausgabe.)

Graf Bismarck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850902 1-18/fragment/page=0002

— Se. K. u. K. Hoheit der **Kronprinz** traf am Montag früh 7½ Uhr in Regensburg ein und wurde von der zahlreichen Bevölkerungsmenge, welche denselben erwartete, mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Kronprinz stieg in der königlichen Villa ab, nahm dort das Frühstück ein und begab sich bereits 8½ Uhr nach dem Manöverfelde bei Moosham.

— Den deutschen **Kaisermanövern** werden auch in diesem Jahre zahlreiche fremdherrliche Offiziere beiwohnen. Es treffen dazu, wie die „Kr.-Ztg." erfährt, u. A. ein: aus Rußland der K. General-Adjutant, General der Infanterie von Radetzki, sowie die Obersten von Focht und Rengarten; aus Italien der Generalmajor Chev. Tournon und der Artilleriekapitän Chev. Pedrazzoli; aus Frankreich der Divisionskommandeur General L'Hotte und die Majors d'Astier de la Vigerie und Millet; aus Oesterreich der General Edler von Hilleprandt und die Obersten Frhr. von Szienkovics und von Cronenbold; aus England der Generalmajor J. R. B. Fielding und Rittmeister C. F. Thomson; aus Schweden der Oberst With und Hauptmann Nordensban; aus Belgien der General-Adjutant Generallieutenant Baron Smissen und Major Verstralte; aus der Schweiz Oberst Feiß und Oberst-Lieutenant Wild; aus Japan die Oberstlieutenants Siwoya und Osake, Hauptmann Iditti und Lieutenant Sagara. Natürlich werden aus Berlin auch sämmtliche Militär-Bevollmächtigte und Attachees, diejenigen deutscher Staaten (Bayern und Sachsen) sowohl wie die der ausländischen Mächte den Manövern beiwohnen. Als Vertreter Bayerns wird außerdem Generalmajor Ritter von Safferling nach Baden und Württemberg sich begeben. — Den Manövern, welche beim 13. (württembergischen) und beim 14. (badischen) Korps stattfinden, werden mit umfassenden Kavalleriemanövern verbundene Korpsmanöver beim 3. (brandenburgischen) Armeekorps, vermuthlich ebenfalls in Gegenwart des Kaisers, vorangehen.

— Prinz **Prisdang von Siam** ist von Paris in Berlin angekommen.

— Eine **Warnung zu rechter Zeit** wurde unlängst dem Besitzer eines der ersten Berliner Konfektionsgeschäfte zu Theil. Derselbe war dieser Tage in Paris und löste am dortigen Bahnhof zu seiner Rückreise ein Billet erster Klasse. Zwei nobel gekleidete Franzosen, die sich in der Nähe des Schalters aufhielten, eilten sofort nach ihm an das Schalterfenster und nahmen ebenfalls Billets erster Klasse für eine kürzere Strecke. Kaum hatte der Berliner Platz genommen, als auch die beiden Franzosen einstiegen und den Fabrikanten in eine Unterhaltung mit ihnen zu bringen suchten. Da winkte plötzlich der Schaffner des Wagens den Berliner zu sich heran, so daß dieser veranlaßt wurde, den Wagen zu verlassen. In kurzen Worten theilte ihm nun der Schaffner mit, daß er sich in der gefährlichen Gesellschaft von zweien der berüchtigtsten französischen Falschspieler befände, die ihre Opfer auf der Reise chloroformiren und berauben, falls sie diese nicht zum Spiel animiren und gehörig rupfen können. — Unser Berliner athmete auf und verließ, dem Schaffner dankend, das Coupee.

— **Eine neue Bluthat**, welche mit dem vorgestern aus Mainz gemeldeten Morde jedenfalls im Zusammenhange steht, wird von dort gemeldet. In der Nähe des „Fürstenhofes" nahmen die Umwohner am 27. d. M. gegen Mittag mehrere Blutspuren wahr, die Veranlassung gaben, die Staatsanwaltschaft aufmerksam zu machen. Im Verfolg der Blutspuren fand man in dem ersten Stock von Blut überströmt die Leiche der Frau eines Schuhmachers Namens Wothe, einer übelbeleumdeten Person, die sich erst vor einigen Wochen mit ihrem früheren Zuhälter verheirathet hat. In einem angrenzenden von einem zweiten Schuhmacher, einem gewissen Herbst, einem erst vor kurzer Zeit nach Verbüßung einer mehrjährigen Haftstrafe aus dem Zuchthause entlassenen Individuum, bewohnten Zimmer fand man blutige Kleider und ein blutiges Messer. Da Herbst viel bei Wothe verkehrte, vermuthet man, daß er an dem Verbrechen betheiligt ist. Herbst und Wothe sind seit Donnerstag früh verschwunden. Der Schlafgenosse des Herbst, ein Tagelöhner Kranches, ist einstweilen verhaftet worden. Man vermuthet, daß Herbst der Mörder beider Personen sei und die am Rhein gefundene Leiche identisch mit der Person des vermißten Schuhmachers Wothe, des Mannes der ermordeten Frau ist. — Herbst ist übrigens am Donnerstag Abend in Laubenheim verhaftet. Derselbe hatte noch mittags im Gartenfeld ein paar Schuhe angemessen. Die Polizei glaubt, Herbst habe mit einem Metzger in der letzten Zeit mehrere Einbrüche verübt und Wothe und dessen Frau hätten von diesen Verbrechen Kenntniß gehabt. Um diese vielleicht lästigen oder gefährlichen Mitwisser aus der Welt zu schaffen, hätten nun der Metzger und Herbst gemeinschaftlich den Woth aus der Welt geschafft. Dann würde also der in dem Rheine aufgefundene Rumpf die Leiche des Wothe sein. Nach dem fehlenden Kopf, den Armen und Beinen wurde seither vergeblich gesucht. Die von Frankfurt nach Mainz gebrachten anfangs verdächtigen Meßleute Kitthändler Blez und Amalie M. wurden auf freien Fuß gesetzt, nachdem die Untersuchung eine ganz andere Richtung genommen hatte. Der Regenmantel, welcher bei der Leiche im Rhein vorgefunden wurde und in dem man jenen der Kitthändlerin Amalie M. vermuthete, ist als Eigenthum der Wothe agnoszirt worden Am Sonnabend früh ist bei den Nachforschungen im Rheine an der Stelle wo der Rumpf des ermordeten Mannes herausgeschafft wurde, ein weiteres, für die Untersuchung werthvolles Beweisstück gegen den muthmaßlichen Mörder, Schuhmacher Herbst, gefunden worden. Es ist dies ein sogenannter „Klopfstein", wie ihn die Schuhmacher gebrauchen, und der als ein Eigenthum des Herbst anerkannt wird. Mit Hilfe dieses Steins sollte der Rumpf des Ermordeten auf den Rheinboden gesenkt werden, wahrscheinlich hat sich aber der Stein beim Hinabstürzen des Packes aus dem Bündel losgelöst und es so ermöglicht, daß letzteres an die Oberfläche des Wassers kam und an dem Floß hängen blieb, wo es aufgefunden wurde. Herbst leugnet noch immer hartnäckig seine Betheiligung an beiden Mordthaten.

— Ueber die Festnahme des **Mörders Herbst** in Laubenheim wird dem „Mainzer Tgbl." Folgendes mitgetheilt: Herbst verkehrte am Abend in verschiedenen Wirthshäusern. Als ihm schließlich das Obdach überall verweigert worden war und er mit dem Polizeidiener des Ortes zusammentraf, sagte er zu diesem: Arretiren Sie mich doch! Der Polizeidiener ließ sich das nicht zweimal sagen, verständigte den Herrn Bürgermeister Möhn von der Sache, dieser gab seine Zustimmung und man setzte den jungen Mann, eine hagere Figur mit starkknochigem, bartlosen Gesicht, hinter Schloß und Riegel. Man konnte eigentlich über ihn nicht in's Reine kommen. Er befand sich in großer Aufregung, war aber dabei überaus zuvorkommend gegen Jedermann. Er bot den Leuten recht artig guten Abend und zeigte überall die freundlichste Miene. Er wolle, sagte er, nach Alzey, um eine Trauerbotschaft dorthin zu bringen, habe aber den Zug versäumt. Jetzt verweigere man ihm das Nachtlager. Als er internirt war — es war inzwischen 10 Uhr geworden —, änderte er plötzlich seine Haltung und fiel von einem Extrem ins andere. Während er vorher ein sehr artiges, fast gewinnendes Benehmen zur Schau getragen hatte, wurde er jetzt wild, toll und schrie zum Fenster hinaus: „Ich heiße Müller und wohne Gärtnergasse Nr. 85! Heraus, ihr Bürger von Laubenheim, hier wird der Gerechtigkeit Gewalt angethan!" So oder ähnlich lauteten seine Aeußerungen, die er mit Stentorstimme in die stillen Gassen hineinrief, sodaß das ganze Dorf zusammenlief und sich die Straßen bald mit Menschen füllten. Man neigte jetzt der Ansicht zu, der Verhaftete sei ein Betrunkener und es sei vielleicht unrecht gewesen, ihn einzusperren; man solle ihn laufen lassen. Schon wollte man ihm die Freiheit wiedergeben — der Befehl war bereits dazu erlassen —, als einige Bodenheimer aus Mainz kamen, die hier auf Arbeit sind, und die Nachricht von dem zweiten Morde am Fürstenbergerhof — die Nachricht von der Auffindung des menschlichen Rumpfes im Rhein war schon am Vormittag in Laubenheim bekannt geworden — mitbrachten. Es waren unter den Leuten Schuhmacher, die es nicht für unmöglich erklärten, daß der junge Mann hier mit dem in Mainz vermißten und gesuchten Herbst identisch sei. Jetzt ließ der Bürgermeister den Menschen nochmals vor sich kommen und fragte ihn, ob er sich legitimiren könne. „Legitimiren? O ja," sagte dieser, „hier sehen Sie". Damit zeigte er ein mit Geld vollgefülltes Portemonnaie. Natürlich wurde ihm entgegnet, daß dies keine Legitimation sei. Er konnte sich aber weiter nicht ausweisen. Als ihm erklärt wurde, daß man von einem neuen schrecklichen Verbrechen in Mainz Kunde erhalten habe, verfärbte er sich und trat bebend einige Schritte zurück. Als der Gendarm den Verhafteten heute Morgen aus der Zelle ließ, fragte er ihn, wie er heiße, und erhielt zur Antwort: „Ich heiße Müller und bin aus Mainz". Ein Schuhmachergeselle, der in der Nähe war, sprang aber hinzu und rief: „Was? Du lügst! Du heißt nicht Müller, du heißt Herbst und bist ein Schuhmacher aus Mainz." Der Gendarm schloß dem Verhafteten die Hände und brachte ihn hierher.

— Der **Kaiser und die Kaiserin von Rußland** besuchten am Sonntag Vormittag in Kiew das historische Petschersk-Kloster, woselbst dieselben dem Gottesdienste beiwohnten und nahmen alsdann den Thee beim Metropoliten Platon ein. Mittags begaben sich die Majestäten zur Truppenparade, welche glänzend verlief; ins Palais zurückgekehrt, empfingen dieselben die Civilbehörden, den Adel und Damen aus der Stadt. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Schlagen einer Pontonbrücke über den Dniepr durch Militär bei und unternahmen darauf mit einer hierzu geladenen Gesellschaft eine Dampferfahrt.

— Der **Prinz von Wales** ist am Montag Abend auf der Yacht „Osborne" in Drontheim angekommen, nahm auf derselben die Begrüßung der dortigen Behörden entgegen und begab sich später an's Land, um im Britanniahotel Wohnung zu nehmen. Die Stadt hat ihm zu Ehren Flaggenschmuck angelegt.

— Der **französische Sibirienreisende Joseph Martin** weilt zur Zeit in Petersburg. Wie wir der „Now. Wr." entnehmen, trat derselbe seine letzte große und beschwerliche Reise nach Ostsibirien im Jahre 1882 an und hat im Laufe der drei Jahre viele äußerst interessante Entdeckungen gemacht und ein Gebiet erforscht, welches nur wenigen Russen genauer bekannt ist. Die wichtigste und kühnste Expedition des Herrn Martin war der Uebergang über den Stanowoi-Bergrücken von der Lena nach dem Amur zu. Es war dieses die zweite sibirische Reise des unermüdlichen Forschers, und hat derselbe ein reichhaltiges und hochwichtiges Material sammeln können. Energie und eiserne Gesundheit waren erforderlich, um die schwere Aufgabe zu erfüllen, die Herr Martin sich gestellt hatte. Um den Stanowoi-Bergrücken zu passiren, mußte Herr Martin sich etwa 2500 Werst weit durch gänzlich unbekannte Gegenden schlagen, indem er sich den Weg durch Urwälder bahnte, ohne irgend welche andere Anhaltspunkte zu haben, als seinen Reisecompaß. Flösse, Prähme und temporäre Brücken mußten gebaut werden, um die breiten, reißenden Ströme zu passiren. Während seiner beschwerlichen Reise verlor Herr Martin vierzig Rennthiere und alle seine Pferde. Der größte Theil seiner Hunde, die zum Fahren während des Winters benutzt wurden, erlag dem Hunger. Zwei Begleiter des Herrn Martin, die er in Sibirien angenommen hatte, starben und ein dritter wurde geisteskrank. Herr Martin beabsichtigt nunmehr, die von ihm gesammelten reichhaltigen Materialien zu bearbeiten und zu veröffentlichen und in seinem Werk zugleich dem russischen Capitalisten und Bergwerkbesitzer Basilewski seine Dankbarkeit und Erkenntlichkeit für die vielfachen Unterstützungen auszudrücken, die derselbe ihm bei Ausführung seines schweren Werkes hat zu Theil werden lassen.

Cholera.

In Marseille betrug am Sonntag die Zahl der an der Cholera Gestorbenen 24.

Auch in Nagasaki, der Hafen- und Handelsstadt auf der japanischen Insel Kiusiu, ist die Cholera ausgebrochen.

In Toulon sind am Sonntag 17 Personen an der Cholera gestorben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

** **Sangerhausen,** 29. August. Wie alljährlich, so unternahmen auch in diesem Jahre die Mitglieder des hiesigen Alterthumsvereins eine gemeinschaftliche Excursion. Für diesmal war die Rammelburg im Wipperthale das Ziel des Ausflugs. Dort angekommen, wurden die Theilnehmer des Ausflugs von der Besitzerin der Burg, Frau v. Friesen, freundlichst begrüßt. Sie gestattete auch, die Burg einer Besichtigung zu unterziehen. Die Besichtigung geschah unter Führung des Herrn Dr. Julius Schmidt aus Nordhausen. Den Vortrag über die Geschichte der Burg hatte Herr Lehrer Menzel von hier übernommen. Aus dem Vortrage soll hier nur kurz mitgetheilt werden, daß die Rammelburg zuerst im Jahre 1259 urkundlich erwähnt wird. Sie kam dann bis 1300 an die Grafen von Arnstein. 1334 ist ein Graf von Volkenstein und kurze Zeit darauf ein Graf von Regenstein Besitzer der Burg. Die Mansfelder Grafen erwarben sie 1420. 1602 kam sie durch Kauf an die Familie von Berlepsch und 1727 nahm sie die Familie von Friesen in Besitz. An den Vortrag schloß sich eine interessante Belehrung über den Namen der Burg. — Bald darauf fuhren die Vereinsmitglieder nach dem Marktflecken Wippra, woselbst noch vor der Rückkehr nach Sangerhausen das durch passende Toaste gewürzte Abendessen eingenommen wurde.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 31. August 1885.

Granulated	—	
Krystallzucker I	—	
Krystallzucker II.	—	
Kornzucker von 96%	25,40—25,80 ℳ	
Kornzucker von 95%	—	
Kornzucker 88% Rend.	23,90—24,50 ℳ	
Nachproducte 88—92%	—	
do. 75° Rend.	19,50—21,30 ℳ	
Tendenz: Ruhig.		
ffein Brodraffinade	—	
fein	31,75—32,00 ℳ.	
Brod-Melis	—	
Gem. Raffinade	30,25—30,75 ℳ.	
Gem. Melis I.	29,25—29,75 ℳ.	
Tendenz: Sehr still.		

Kartoffelspiritus per 10,000 L.-% loco ohne Faß 35—34,00 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 31. August Landweizen 153—160 ℳ, Weiß- 154—159 ℳ, glatter engl. Weizen 144—152 ℳ, Rauhweizen 140—145 ℳ, Roggen 136—142 ℳ, Chevaliergerste 145—162 ℳ, Landgerste 135—142 ℳ, Hafer 130—150 ℳ für 1000 kg.

Berlin 31. August. Weizen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 151—170 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 153 ℳ bez. per diesen Monat 154 ℳ bez., Durchschnittspreis 154 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 154,5—154—154,5 ℳ bez., per Oktober-November 157,25—156,5—156,75 ℳ bez., per November-Dezember 159,25—158,25—158,75 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1886 167,5—166,5—167 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco schwer verkäuflich, Termine schwankend, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 133—141 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 137 ℳ bez., inländischer neuer guter 136,5—137 ℳ bez., feiner 138 ℳ alles ab Bahn bez., per diesen Monat 138,5—138 ℳ bez., Durchschnittspreis 138,25 ℳ per August-September — ℳ bez. per September-Oktober 138,5—138—138,5 ℳ bez., per Oktober-November 140,5—139,5—140,25 ℳ bez., per November-Dezember 142,5—141,75—142,5 ℳ bez., per April-Mai 1886 148—147,5—148,25 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 114—170 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekündigt 8000 Ctr., Kündigungspreis 128,5 ℳ bez., Loco 126—160 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 128 ℳ bez. pommerscher mittel 138—140 ℳ bez., do. guter 141—145 ℳ ab Bahn bez., schlesischer — ℳ bez., preußischer mittel 135—137 ℳ bez., guter 138—142 ℳ ab Bahn bez., russischer 128—130 ℳ ab Boden bez., per diesen Monat 128,25 ℳ bez., Durchschnittspreis 128,25 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 127,25 ℳ bez., per Oktober-November 128,5 ℳ nom., per November-Dezember 129,5 ℳ bez., per April-Mai 133,25—133,5 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 115—120 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat 112,5 ℳ bez., Durchschnittspreis 112,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 112,5 ℳ bez., per November-Dezember 115 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 146—200 ℳ bez., Futterwaare 127—140 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine matter, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. per diesen Monat — ℳ bez., Durchschnittspreis 44,8 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 44,9—44,7—44,9 ℳ bez., per Oktober-November 45,5—45,3—45,6 ℳ bez., per November-Dezember 46,1 ℳ bez., per April-Mai 1886 48,1 ℳ bez., per Mai-Juni 48,3 ℳ bez. Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%. Termine fest und höher, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., Loco ohne Faß — ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat 41,4—42 ℳ bez., Durchschnittspreis 41,7 ℳ bez., per August-September und per September-Oktober 41,4—42 ℳ bez., per Oktober-November 41,6—42 ℳ bez., per November-Dezember 41,4—41,8 ℳ bez., per April-Mai 42,7—43,1—43 ℳ bez., per Mai-Juni 43,1—43,3 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 42,5—42,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,75—20,75, Nr. 0 20,75—20,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack flauer, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez. per diesen Monat und per August-September 18,70 ℳ nom., Durchschnittspreis 18,70 ℳ bez., per September-Oktober 18,70 ℳ bez., per Oktober-November 19 ℳ bez., per November-Dezember 19,30 ℳ bez., per April-Mai 1886 — ℳ bez.

Amsterdam, den 31. August. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen loco und auf Termine unverändert, per Oktober 135, per März 145. — Raps per Herbst 277 Fl. — Rüböl loco 26¾, per Mai 25⅞, per Herbst 25½.

London, den 31. August. (Anfangsbericht.) Weizen, Gerste und Hafer ruhig, Mais fest, Mehl weichend, Bohnen stetig, Erbsen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. — (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder sehr ruhig, Preise unverändert, angekommene Ladungen ruhig, fest, runder Mais schwächer, amerikanischer fest, Bohnen stetig, Erbsen in Folge starker Zufuhren weichend. Uebrige Artikel ruhig.

Liverpool 31. August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Stetig. Tagesimport 2000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: September-Oktober 5 27/64 Käuferpreis, November-Dezember 5 23/64 do., Dezember-Januar 5 23/64 d. do.

Börsennachrichten.

Berlin, 31. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen Anfangs vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung nicht dar und auch hier hielt sich die Spekulation reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe trat regere Kauflust hervor und die Course konnten bei festerer Stimmung ziemlich allgemein etwas gewinnen. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas höher stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung Der Privatdiscont wurde mit 2½ % notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung in festerer Haltung ziemlich lebhaft gehandelt; Franzosen und andere Oesterreichische Bahnen fester und mäßig belebt. — Von den fremden Fonds gingen Russische Anleihen in festerer Haltung ziemlich lebhaft um; auch Ungarische Goldrente und Italiener waren recht fest aber ruhig. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, inländische Eisenbahnprioritäten still. — Bankaktien waren fester und lebhafter, Disconto-Kommandit-Antheile, Darmstädter Bank steigend, Deutsche Bank schwach — Industriepapiere ziemlich fest, Brauereiaktien lebhafter; Montanwerthe wenig verändert und ruhig. — Inländische Eisenbahnaktien recht fest und ziemlich lebhaft; Mecklenburgische, Lübeck Büchen, Mainz-Ludwigshafen etwas höher, Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 31. August Abends am neuen Unterhaupt 1,40, am 1. September am neuen Unterhaupt 1,40 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 31. August + 1,09 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 29. August. Am Pegel 0,78 Meter über 0.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 31. August. Von dem Afrikareisenden Paul Reichard ist heute hier folgendes Telegramm eingetroffen: Am 29. August in Zanzibar ganze Karawane angekommen; bleibe hier vierzehn Tage.

Konstantinopel, 31. August. (Telegramm der „Agence Havas".) Sir Drummond Wolff wurde gestern vom Sultan in einer mehrstündigen Privataudienz empfangen, welcher auch der Minister des Auswärtigen Assym Pascha, beiwohnte. Die Unterredung soll, wie es heißt, die egyptische Frage nur im Allgemeinen berührt haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850902 1-18/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 31. August.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,60G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	103,90G
do. do.	4	104,60B
do. do.	3½	99,20bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90G
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	144,00bzG
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	298,00bzG
Berliner	5	112,00bz
do.	4½	106,20bzG
do.	4	102,60bz
Pfandbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,60bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,25bz
Ostpreußische	4	101,50G
Pommersche	4	101,80bzG
Posensche neue	4	101,40G
Sächsische	4	101,80bz
Schlesische, neue	4	101,30G
Westfälische	4	102,40G
Westpreußische	4	101,60bzG
do. Neuland	4	101,60bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,90B
Pommersche	4	101,90bz
Posensche	4	101,90bz
Preußische	4	101,90B
Rheinische und Westfäl.	4	102,20G
Sächsische	4	101,90bz
Schlesische	4	101,90bz
Badische Prämien-Anleihe	4	130,90bz
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	93,75B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	124,90bzG
Sächsische Renten von 78	3	87,70bz
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,60G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Silberrente	4⅕	68,25B
do. Papierrente	5	80,80G
do. Goldrente	4	89,00B
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73.	5	95,25bz
do. von 75	4½	87,30bz
Russische von 80	4	81,75bz
do. I. Orient-Anleihe	5	60,80bzG
do. II. Orient	5	60,90bzG
do. III. Orient	5	60,80bzG
do. Prämien 64	5	140,90bzG
do. Prämien 66	5	134,50bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	91,00bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40G
Rumänier	5	93,20bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	101,00G
do. Ostbahn I. Em.	5	80,20bz
do. do. II. Em.	5	102,25bzG
do. Goldrente	4	80,90bz
Serbische Rente	5	85,40bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884	Cours
Aachen-Mastricht	2½	2½	56,25bz
Berlin-Dresden	0	0	19,90bz
Buschtiehrader B.	3¾	5	79,25bz
Dux-Bodenbach	9	9	124,25G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,02	6,43	99,30bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	105,00bz
Halle-Soran-Guben	0	—	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅕	4⅖	103,00bz
Marienburg-Mlawka	2	⅔	74,00bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅕	9⅖	189,60bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	41,50G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/20	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	6	482,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅕	1⅖	218,50bz
Ostpreuß. Südbahn	5⅚	2¾	104,00bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	66,20G
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,	7,5	123,25bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	62,20bz
Saalbahn	0	0	57,50B
Warschau-Wien Mk. p. St.	10	4½	208,80bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4	34,60bz
Werra-Bahn	5		78,50bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	49,70bz
Marienburg-Mlawka	5	15	118,25bz
Nordhausen-Erfurt	5	5	118,50G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	124,25bz
Saalbahn*	3¼	3½	104,25G
Weimar-Gera	1⅓	2⅙	82,10bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	4	100,75bz
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	102,00G
do. IV. u. V. Ser.	4½	102,10G
do. VI. Ser.	4½	100,30bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	102,25bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,25bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,25bzG
do. Hessische Nordbahn	4½	102,25bzG
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4½	102,20G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	102,80B
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	102,20G
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	102,20G
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	102,00G
do. Lit. D. E. F.	4½	102,20G
Berlin-Stettin II, III. u. VI. S.	4	102,30G
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	— —
do. von 1876	5	101,75G
do. von 1879	5	— —
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	102,00G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	102,20G
do. VII. Em.	4½	102,20bzG
Halle-Soran-Guben	4½	102,20G
Märkisch-Posen	4½	102,20G
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,50B
do. do. Lit. B.	4	102,25G
do. Wittenberge	3	89,00B
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	101,20G
do. conv.	4	101,60B
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	101,25G
do. II. Ser.	4	100,50G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,25G
Nordhausen-Erfurt	4½	101,50B
do. do.	4	101,00G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	98,10G
do. Lit. F. u. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,20bzG
do. Em. von 79	4½	105,00G
do. Em von 80	4½	— —
Ostpreuß. Südbahn	4½	101,50G
Rechte Oder-Ufer	4½	102,20bz
do. do.	4	102,40G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	102,20G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,20G
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	102,20B
Weimar-Gera	4½	100,75B
Werrabahn	4	101,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	Cours
Böhmische Nordbahn	4	88,10bz
Dux-Bodenbach II. Em.	5	82,75bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,50G
Dux-Prag I. Em. do.	5	105,90B
Elisabeth-Westb.	4	99,60bzG
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,90B
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	81,75bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	103,20G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	402,16bzG
do. do. v. 1874 (gar.)	3	393,50bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	386,75bzG
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	84,40G
do. do. (Lit. B.)	5	85,70B
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,40G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	312,50bz
do. do. Obl. (gar.)	5	104,75G
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	80,25G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	102,70B
do. Ostb. I. Em.	5	89,20bz
do. do. II. Em.	5	102,25bzG
Charkow-Azow gar.	5	100,20B
Große Russische gar.	3	71,80B
Jelez-Orel gar.	5	98,25bzB
Jelez-Woronesch gar.	5	95,75bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,80G
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,50G
Transkaukas. gar.	5	63,90bz
Warschau Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	101,00G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	166,10G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	Cours
Anhalt-Dessauer Landesbank	7	8	129,00G
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	128,00B
Berliner Handels-Ges.	7	9	145,30bz
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	109,60B
Breslauer Disconto-Bank	5	5	84,00G
Darmstädter Bank	8¼	7	136,75bz
do. per ult.	8¼	7	— —
Deutsche Bank	9	9	146,60bz
do. per ult.	9	9	146,40bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	9	9	129,25G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	8	133,00B
Disconto-Gesellschaft	10½	11	191,90bz
do. per ult.	10½	11	191,25bz
Dresdener Bank	8	7½	124,75bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	100,80G
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	171,50B
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	6	100,20G
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
Magdeburger Privatbank	5 1/12	4,9	— —
Maklerbank	9	12	108,00G
Meininger Creditbank	5¼	5¼	90,75bz
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	3	89,00G
Norddeutsche Bank	8⅓	8	— —
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	471,50bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	7	7	113,90G
Reichsbank	6¼	6¼	142,25G
Sächsische Bank	5½	5⅙	118,50B
Schlesischer Bankverein	5½	5½	101,50B
Weimarische Bank	5	4	73,50G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	77,50B
Gothaer Grundcredit-B.	0	0	40,75bzG
do. junge (40% E.)	0	0	73,75bzG
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	104,00G
do. Centr. (40% E.	8¾	8¾	130,00G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	4	93,25G
Südd. Boden-Creditbank	6	6⅓	136,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anhalter Landesbank	5	101,20G
Braunschweig-Hannover	4½	101,25bzG
do. do.	4	99,00bzG
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	101,75bzG
do. do.	4	100,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	99,80G
do. do. II. Abth.	5	98,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	93,00bzG
Meininger Prämien	4	— —
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,00bzG
do. V. u. VI. E. rz. à 10	5	101,25bzG
do. rückz. à 115	4½	111,10bz
do. rückz. à 100	4	100,00bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	100,90B
do. do. rzb. à 110	4½	111,75G
do. do. rzb. à 100	4	— —
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	— —
do. do. rzb. à 110	5	109,60G
do. do. rzb. à 100	4	190,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,75G
do. rzb. m. 110	4½	101,80bzB
do. do. rzb. m. 110	4	95,75G
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,70G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	Cours
Anhalt. Masch.-B.-A.	6	0	84,60G
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	115,00G
Berl. Masch. Schwarzk.	16	—	272,00bz
Berliner Unionsbrauerei	8	—	117,25bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	209,10bz
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	207,00B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	198,00B
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	460,50G
Glauziger Zuckerfabrik	5⅛	12½	75,25G
Greppiner Werke	4½	4½	78,50G
Hallesche Maschinenfabrik	25	30	224,00G
Heinrichshall chem.	9	16	137,10G
Kette, Elbschifff.-Ges.	7	7	117,50bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	—	101,50G
Leopoldshall chem.	6	—	90,90bz
L. Löwe u. Co.	10	10	214,75bz
Magdeb. Allg. Gas	3⅛	8⅓	141,10G
Magdeburger Baub.	3⅛	8	122,50B
Nordhäuser Tapetenfabrik	6½	5½	104,50G
Pferdebahn Charlottenburg	4	4½	107,25G
do. Gr. Berl.	2¾	10½	219,25bz
do. Magdeburg	10	9	186,00bz
Saline Salzungen	6	3	82,75bz
Schering, chem. Fabrik	12	15	232,00B
Schwanitz, Gummif.	16	14	178,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	10	—	122,75bz
S denburger Masch.	30	30	233,00B
Thüring. Salinen	4⅖	4	69,16G
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	133,50bz
Union, chem. Produkte	4	—	69,00G
Westfäl. Drahtindustrie	5	4	75,25G
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	—	160,00bz

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalt. Kohlenwerk	10	11	147,10G
Bochum Gußstahl	10	—	131,25G
Cölner Bergwerk	7	5	113,00B
Consolidirte Marie	6	7	100,75bz
Donnersmarckhütte	3½	1	32,10bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	51,50G
do. per ult.	1	—	51,25bz
Gelsenkirchener	7	6	110,50B
Harkort, Bergwerk	4	—	52,50G
Hörder Hütten	0	—	23,60bz
Hörder zusammeng.	0	—	46,40bz
Köln-Müsener	0	—	17,25G
Königs- und Laurahütte	4½	—	89,80bz
do. do. per ult.	4½	—	89,60bz
Lauchhammer	2½	—	57,00bz
do. conv.	2½	—	78,00bz
Magdeburger	15	15	215,10G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	—	102,50G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	205,00B
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	111,75G
do. do. St.-Pr.	6	6	115,25G
Stolb. Zink St.-A.	0	½	22,10G
do. do. St.-Pr.	4	5½	88,10G
Westeregl. Alkaliw.	10	8	124,60G

Wechsel.

			Zf.	Cours
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,35bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,365bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,29bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,50G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	202,40bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	201,10bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	163,45bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	162,50bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,17G
Ducaten	per St.	9,58bzB
Imperials	per St.	16,71bz
Napoleonsd'or	per St.	16,18bz
Souvereigns	per St.	20,32bzB
Englische Banknoten	per Lstr.	20,35bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,95bzG
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	163,90bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		163,25bz
Russische Banknoten	p. 100 Rbl.	203,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2¼	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = [illegible]

Leipziger Börse v. 31. August.

	Zf.	Cours
Königl. Sächsische Rente	3	87,70G
Erbl. Ritter. Ctr.-B. Pfdbr.	4	102,75G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,25B
do do. do.	4½	103,00B
do. do. von 1879	4½	103,00B
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	103,00G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 83 10%	4	171,90bzG
Leipziger Bank do. 7%	4	136,00B
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	100,30B
Sächs. Bank do. 5½%	4	118,90B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	267,10G
do. Schuldverschreibungen	5	103,50B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	227,00B
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 2½%	4	139,60B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	104,50G
Buschtiehrader do. v. 72	5	83,95bz
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	102,25G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	80,90B
Prag-Turnauer do.	5	90,00B
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.G. St. Div. 83. 15%	4	262,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	262,00G
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 80%	4	125,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.		134,75B

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 2. September:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Börsenversammlung: Vorm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im „Paradies".
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. von 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½ 9 Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaur. „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Abds. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Abds. 7½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant „Rosenthal".
Aich- und Waageamt: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: Anfang ½7 Uhr: **Tristan und Isolde.**

Altes Theater: Anf. 7 Uhr: **Die Großherzogin von Gerolstein.**

Von Sonnabend den 5. September steht wiederum ein frischer großer Transport bester Dänen und Ardenner Spannpferde leichten und schweren Schlages bei mir zum Verkauf. [9553

Meyer Salomon,
Halle a/S., Dorotheenstr. 6.

Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,
wovon über 1000 Satz in Deutschland arbeiten, in jeder Größe vorräthig bei
A. Lythall, Halle a/S., Magdeburger Str. 49.
Referenzen und Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

Halle a/S., den 1. September 1885.

P. P.

Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich heute mein **Tapisserie- und Posamenten-Geschäft** an Herrn **Otto Hofmann** käuflich überlassen habe. Ich danke Ihnen für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und bitte Sie, dies auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Meine Eisenwaaren-Handlung führe ich in unveränderter Weise fort.

Hochachtend

C. P. Heynemann.

P. P.

Bezugnehmend auf obiges Circular zeige ich Ihnen hiermit an, daß ich am heutigen Tage das von Herrn ***C. P. Heynemann*** bisher betriebene **Tapisserie- & Posamenten-Geschäft** käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma

Otto Hofmann

fortführen werde. Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch prompte Bedienung dasselbe zu erhalten. [9530

Hochachtungsvoll

Otto Hofmann.

Aus der John May'schen Concursmasse sind noch billig zu verkaufen:
Howard'sche Strohbinder,
an die Dreschmaschine anzuhängen, zum selbstthätigen Binden des Strohes in Garben. [9551
Aug. Luther jun., Concurs-Verwalter in Schönebeck a. d. Elbe.

Victoria-Schnell- u. Wellenkrauser zum Locken u. Wellen der Stirn-, Nacken- u. Scheitelhaare à Stück **15 u. 20 Pfennig** empfiehlt und versendet brieflich [9414
B. Rosenblatt, Friseur, **Halle a/S.**, Schmeerstr. Nr. 36.

Einmache-Essig
in der bekannten Güte hält bestens empfohlen [9350
M. Waltsgott.

Franzbranntwein
in nur **bester Qualität** empfiehlt mit oder ohne Salz als sehr **wohlthätiges Mittel** gegen **Rheumatismus**, sowie zur **Stärkung und Belebung des Haarwuchses.**
7303] ***M. Waltsgott.***

Meine so beliebt gewordene **Toilettenabfall-** und feinste **Glycerinseife** à Pfd. 60 und 70 ₰ halte stets auf Lager.
M. Waltsgott.

Vorzügliche Masse zum Füllen von **Hectographen** billigst bei **M. Waltsgott.**

Desinfectionsmittel
jeder Art hält auf Lager [6138
M. Waltsgott.

Arabischer Wanzentod
in Flaschen à 50 ₰ wirkt schnell u. sicher. Nur echt bei [4384
M. Waltsgott.

Für den lokalen und provinziellen Theil verantwortlich Dr. Ewald Schulze in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850902 1-18/fragment/page=0004

Beilage zu № 204 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch, 2. September 1885.

Die Separatvorstellungen vor dem Könige von Bayern werden im „Figaro" von — Charlotte Wolter so eingehend und interessant geschildert, wie bisher noch in keinem deutschen Blatte berichtet wurde. Albert Wolff, der geistvolle Plauderer des französischen Journals, befand sich in diesen Wochen bei der Gräfin O'Sullivan-Wolter zu Besuch auf ihrem steirischen Landgute und erzählt nach ihren Darstellungen Folgendes: Frau Wolter sollte zuerst die „Theodora" vor dem königlichen Einsiedler spielen, sie hatte die Rolle aber noch nicht studirt und so wurde „Narziß" gegeben, worin die Künstlerin die Marquise von Pompadour, eine der historischen Lieblingsgestalten des Königs, darstellte. Die Künstlerin war mit ihren eigenen Kostümen nach München gereist, aber König Ludwig zeichnet die Kostüme und Dekorationen zu den Separatvorstellungen selber und hatte auch für Frau Wolter bereits „unpublizirte" Kostüme bestellt. Die Künstlerin erklärte jedoch rundweg, nur in ihren eigenen Kleidern spielen zu wollen und — König Ludwig gab nach. Wir lassen jetzt Frau Wolters Erzählung über die Separatvorstellung, die für zwölf Uhr Nachts angesagt war, folgen: Um halb zwölf Uhr waren die Schauspieler auf der Bühne versammelt. Es herrschte absolutes Schweigen. Die Theater-Arbeiter trugen Filzschuhe. Durch das Guckloch im Vorhang sah man nur das erleuchtete Proscenium — der Zuschauerraum war vollkommen finster. Punkt 12 Uhr ertönte das Glockenzeichen! Der König verläßt seinen Palast und begiebt sich durch einen Korridor, der im dämmerigen Halbdunkel bleibt, nach seiner großen Loge. Ein zweites Glockenzeichen kündigt des Königs Eintritt in die Loge an und sofort rollt der Vorhang in die Höhe, denn der König will keine Sekunde warten. Als der Vorhang aufgezogen war — so berichtet Frau Wolter — als ich mich hinter den Kulissen befand, wo Niemand zu sprechen wagte, begann ich nervös zu zittern. Wie soll ich vor diesem leeren und finsteren Saal spielen? Endlich trete ich auf. Daran gewöhnt, vor brechend vollen Häusern zu spielen, befinde ich mich plötzlich dem Nichts gegenüber. Vergebens bemühe ich mich, die Umrisse meines einzigen Zuschauers durch die Finsterniß hindurch zu erkennen. Nichts! Mir fehlte die elektrische Berührung, die zwischen dem Publikum und dem Künstler eintritt. Ich mußte all' meinen Muth zusammennehmen. Was mich aufrecht erhielt, war der Gedanke, daß der unsichtbare Zuschauer wirklich einen großen künstlerischen Sinn besitzt, und daß, durch alle Phantasiereien hindurch, auf dem Grunde seiner Seele wahre Leidenschaft für meine Kunst lebt. Dieser Gedanke schmeichelte mir und beruhigte mich zugleich. Ich wußte, daß der König mich nicht außer Augen läßt und daß er gesammelt und aufmerksam in seiner Loge sitzt und ich spielte wie im Traume, aber ich habe noch nie mit solchem Fieber gespielt. Man hat viel Witze über diese künstlerische Leidenschaft des Königs gemacht — ich muß Sie versichern, daß ich sie vollkommen verstehe. Auf diese Art unterdrückt der König Alles, was den Zuschauer, wie den Künstler stört. Keine laute Kritik, kein Beifallsgemurmel, kein Klappen mit den Sitzen und kein Fächerschwirren. — Nichts ist vorhanden, als das dramatische Werk, seine Darsteller und — der einsame Zuschauer, der sich von uns in das Reich der Phantasie zaubern läßt und wirklich glaubt, die Marquise von Pompadour zu sehen und die Fabel des Stückes für die Wirklichkeit nimmt. Um vier Uhr Morgens war das Schauspiel zu Ende. Man wies uns an, auch nach dem Fallen des Vorhangs noch auf unseren Plätzen zu bleiben, um den König nicht zu stören, der nach der Vorstellung stets noch eine Weile, in tiefes Nachdenken versunken, in seiner Loge bleibt. Endlich ertönte das Glockenzeichen, das uns entließ. In meiner Garderobe empfing ich den Besuch eines alten Kammerherrn, der mir ein kolossales Bouquet von dem König brachte, indem er alle Titel Seiner Allerhöchsten Majestät, vom König von Baiern bis herab zum Landgrafen von Bayreuth — ich glaube es waren zwanzig — mit Ruhrung aufzählte. Zu gleicher Zeit empfing ich auch einen Schmuckgegenstand. Ich bat den alten Herrn, dem Könige meinen Dank auszusprechen, worauf mich derselbe aufmerksam machte, daß es Sitte sei, dem Könige schriftlich zu danken. Ich fiel fast vor Müdigkeit um, und sagte, ich würde morgen schreiben. Der alte Herr erwiderte, daß man den König niemals warten ließe und daß Seine Majestät den Brief sofort erwarteten. Er würde die Ehre haben, mir denselben in der vorgeschriebenen Form zu diktiren. Ich fügte mich und schrieb, und endlich, Morgens fünf Uhr, war ich wieder zu Hause. Ich habe den König nicht gesehen, weder vor, noch während, noch nach der Vorstellung — er hat mein Künstlerleben gekreuzt, wie ein unsichtbarer Schatten."

Diese hochinteressanten Ausführungen stellen dem Geiste, wie dem Takt der großen Künstlerin ein vortreffliches Zeugniß aus.

Die Gotthard-Bahn.

Die hervorragende Bedeutung der Gotthardbahn für den Verkehr Deutschlands mit der Schweiz und den Ländern des Mittelmeerbeckens tritt in jedem Jahr deutlicher hervor. Im vergangenen Jahre waren es die stattgehabten Ermäßigungen des deutsch-italienischen Güterverkehrs, welche eine Steigerung des Transits bewirkten, trotz der Beschränkung, welche von der oberitalienischen Eisenbahn infolge der seitens der italienischen Regierung angeordneten Gesundheits-Ueberwachungsmaßregeln eingeführt wurden.

Der Gotthardbahnverkehr zwischen Deutschland und Italien, der im ersten vollen Betriebsjahr (1883) insgesammt 241 297 Tonnen Güter beförderte, stieg nämlich im zweiten vollen Betriebsjahre (1884) auf insgesammt 249 000 Tonnen, während man nach den in 1876 und 1878 abgegebenen Gutachten nur auf einen deutsch-italienischen Transitverkehr von 150 000 bis 152 000 Tonnen gehofft hatte.

Von den im Transit über die Gotthardbahn von Norden nach dem Süden beförderten Gütern fallen auf:

	1883	1884
	Tonnen	
Produkte der Metallindustrie	103 200	89 958
Steinkohlen (excl. Dienstkohlen der Gotthardbahn)	53 328	64 835
Glas- und Thonfabrikation	4 102	6 478
Hülfsmittel zum Transport	2 741	6 637
Lebens- und Genußmittel (Getreide, Milchprodukte, Tabak, Bier, Kaffeesurrogate 2c.)	4 036	5 068
Hülfsstoffe für Landwirthschaft und Industrie	4 909	5 003
Textilindustrie	2 561	3 412
Papierfabrikation	1 112	1 610

In umgekehrter Richtung, d. i. von Italien nach Deutschland und weiter wurden in größeren Quantitäten befördert:

	1883	1884
	Tonnen	
Eier	12 900	13 125
Hanf	3 649	4 476
Marmor	1 750	1 962
Südfrüchte und Baumfrüchte	2 288	3 558
Vegetabilische Oele	1 477	1 495
Baumwolle, rohe	1 163	1 768
Wein	2 626	1 637
Getreide	1 234	316

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— **Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:** dem Regierungs-Sekretär a. D. Rindfleisch zu Merseburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Hoeckel zu Kassel, früher zu Homberg, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen sowie den Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg a. S., Tessendorff, in gleicher Amtseigenschaft an das Kammergericht zu versetzen.

)(**Wettin,** 29. August. (Freiwillige Feuerwehr.) Dem Bürgermeister Ebeling ist es gelungen, in unserer Stadt eine freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen und damit einen seit Langem schon bestehenden Wunsch zu befriedigen. Die zur Gründung eines solchen Instituts erforderlichen Gelder sind aus der Kämmereikasse und seitens der Land-Feuer-Societät bewilligt.

√ **Eisleben,** 31. Aug. (Kirchliches. — Augenkrankheit.) Am 14. September wird hierorts in der St. Andreaskirche eine Pastoral-Conferenz abgehalten werden. Die Einführung des Herrn Superintendenten Dr. Rothe wird am 24. Septbr. durch den Herrn General-Superint. D Schulze stattfinden. — Wegen der hier aufgetretenen egyptischen Augen-Krankheit mußten die Präparandenschüler auf unbestimmte Zeit entlassen werden. Nächsten Montag beginnt der Unterricht wieder. Die Krankheit hat bei den Schülern der anderen Schulen nachgelassen.

m. **Delitzsch,** 31. August. (Lehrerprüfung.) Am hiesigen Seminar wurde in der Zeit vom 25. bis 29. d. Mts. die zweite Lehrerprüfung abgehalten. Derselben unterzogen sich 51 provisorisch angestellte Lehrer, von denen 36 das Zeugniß zur definitiven Anstellung erhielten.

< **Aschersleben,** 31. August. (Todesfall.) Während des gestrigen Vormittags-Gottesdienstes in der Margarethenkirche wurde die noch ziemlich rüstige Wittwe Seelmann vom Schlage getroffen. In ihre Wohnung gebracht, verstarb sie wenige Stunden später.

ε **Staßfurt,** 31. August. (Eine Ente.) In verschiedenen Zeitungen und Lokalblättern der Provinz war die Nachricht verbreitet, daß am Montag Abend ½11 Uhr ein Gastwirth aus Neundorf mitten auf der Bodebrücke von einem Passanten überfallen, seiner Baarschaft beraubt und mit Messerstichen derartig traktirt sei, daß er bewußtlos auf der Brücke liegen geblieben und von später dazu kommenden Personen aufgehoben sei. Nach genau angestellten Ermittelungen ist an dieser Geschichte kein wahres Wort.

⌒ **Suhl,** 29. August. (Die Versammlung thüringischer Aerzte), welche gestern und vorgestern hier stattfand, war leider nur schwach besucht. Da nur ungefähr 80 Herren erschienen waren, zeigte der in der Centralhalle abgehaltene Frühschoppen sowohl wie die Festtafel im Saale des neuen Rathhauses beträchtliche Lücken.

s. **Weimar,** 30. August. (Botanischer Verein.) Professor Hausknecht, Vorsitzender des botanischen Vereins für Gesammtthüringen, ist von seiner Reise nach Athen, Albanien, Thessalien 2c. nach 4½monatlicher Abwesenheit zurückgekehrt.

s. **Weimar,** 31. August. (Wahl. — Fahnenweihe. — Jubiläum.) Heute stand hier Termin zur Wahl eines Bürgermeister-Stellvertreters an. Da jedoch von etwa 2500 Wahlberechtigten nur 81 Wähler erschienen, wird eine Nachwahl stattfinden. — Gestern beging der Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. 36 Vereine mit 18 Fahnen nahmen an demselben Theil. — Der Senior des hiesigen Bürgerschul-Collegiums, Herr Oberlehrer Stötzer, feiert morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum. Dem verehrten Jubilar, der seit einem halben Jahrhundert um die Heranbildung der Jugend unserer Stadt sich verdient gemacht und sich die Achtung seiner Vorgesetzten und die Werthschätzung seiner Kollegen in hohem

---

Hallescher Kurier vom 15. Januar 1801.

„Nicht uninteressant ist es, zu erfahren, wie das politisirende Publikum zu Anfang unseres Jahrhunderts durch den „Halleschen Kurier" wöchentlich einmal — Donnerstags — in dem „Gespräch mit einem Bauern von den neuesten Zeitgeschichten und Welthändeln" unterhalten wurde.

Der Kurier erzählt in Nr. 3 zunächst:

„Vielleicht bald ertönt die Friedenskunde über Teutschland im lieblichsten Einklange, — denn überall stimmt man schon die Friedensschalmeie dazu. — Aus Italien schmettert die Kriegstrompete neue Siegeslieder, und es war für diesmal wohl das letzte Trauerstück — U. s. w.[1]) Man ist des Krieges müde, weil er die Welt nicht beglücken kann. —

Gespräch.

Bauer: Was erzählt mern heut vur Neuigkeeten?

Kurier: Heut vor 8 Tagen sind der Königliche Geheime Raht, Hr. Kanzler v. Hofmann, Erbherr auf Dieskau, Lochau 2c. zu Berlin im 66. Lebensjahre verstorben.

Er war aus Schlesien gebürtig. Während seiner Kanzlerschaft in Halle hat er der Universität ansehnliche Summen vom Hochsel. König zu Errichtung wissenschaftlicher Institute und zur Verbesserung des Gehalts der Professoren ausgewirkt. Seinen Verlust bedauern die höchsten Personen unsrer Höfe, mehrere edle Fürsten Teutschlands und eine sehr große Zahl Menschen aus allen Klassen, welche aus eigener Erfahrung seine Liebenswürdigkeit gekannt haben.

Bauer: Was hürt mern aus Sachsen guts?

Kurier: In Dresden, auch in Leipzig und fast allen übrigen Städten hat man das 19. Jahrhundert sehr feierlich mit Auszügen, Musik, Glockengeläute unter Kanonen- und Flintendonner angelebt. Zu Leipzig hatten sich der Rektor, Dekane, sämmtliche Professoren und Doktoren mit einigen Hundert Studenten im feierlichen Anzug in die mit rothem Tuch belegte Universitätskirche versammelt, wo Herr Hofrath Wenk eine Rede hielt. — In Weißenfels störte diese Freude ein Trauerfall, indem ein kleiner Pöller sprang und ein angesehener Bürger an den Folgen starb, aber ebenso feierlich zur Gruft bestattet wurde. U. s. w.

Bauer: Was berichtet mern aus Oesterreich guts?

Kurier: Wien v. 5. Jan. Für diesmal hat das Kriegsgewitter[2]) nicht die Residenz erreicht, und vielleicht wird bald der Friede uns erfreuen. Wien steht jetzt mitten im Kriegslager, zu Luxenburg ist Erzh. Josefs Hauptquartier mit der Armee ungar. Freiwilligen, Erzh. Karl's Hauptquartier in Schönbrun, und die Franzosen stehn jetzt kaum noch 12 Meilen von der Residenz. Alle Kassen und Kostbarkeiten sind zwar nach Schlesien und Ungarn abgeschickt, aber der Hof hat seine Reise aufgeschoben.

Viele Herrschaften haben Wien verlassen.

Bauer: Was passirt am Main- und Rheinstrom?

Kurier: Frankfurt v. 10. Jan. Laut Gn. Desä's[1]) Kriegsbericht hat er Albini's Truppenkor bei Neuhof in die Flucht geschlagen und auf 1½ Stunden weit verfolgt. Die Mainzer haben 114 Todte, Blessirte und Gefangene verloren, und die Franzosen zählen nur 3 Todte und 36 Blessirte.

Gn. Oschero[2]) hat die Vestung Wirzburg übernommen, sieht aber gräulich darin aus, und man schätzt den Schaden an Gebäuden auf 300 000 Thlr. Man hat 300 schöne Kanonen darin gefunden. Seit der 5wöchentl. Belagerung haben die Oesterreicher 144 000 Flintenschüsse und 10 968 Kanonen- und Bombenschüsse gethan. Beim letzten Ausfall allein wurde 1200 mal mit Kanonen herabgeschossen.

Bauer: Was berichtet mern aus Schwaben guts?

Kurier: München v. 6. Jan. Morgen trift Gn. Moro[3]) hier ein, und es ist für ihn eine große Jagd bestelt. Von der Armee sind viele Brükschiffe zurückgekommen, also zweifelt man nicht mehr an Frieden. Gestern ist ein kaiserl. Kurier mit den unterzeichneten Hauptbedingungen des Friedens durch München nach Paris gegangen. — Bei Salzburg sieht es sehr traurig aus, und noch rauchen mehrere Brandstellen. Auf dem wolser Felde sollen allein über 3000 Oesterreicher und Franzosen beerdigt liegen. Gottlob! daß diese Trauersjene geendigt ist und die Hofnung zum Frieden nicht länger getäuscht wird.

Bauer: Was schwatzt mern in der Schweiz?

Kurier: Der berühmte Pastor Lavater[4]), welcher den Leuten aus den Gesichtszügen wahrsagte, und schwer blessirt war, ist zu Zürich gestorben. Er wolte seines Bruders Frau noch auf ihrem Siechbette Trost zusprechen, und vorbereitete dadurch selbst seinen Tod. Noch wenige Tage vor seinem Tode diktirte er Verse, und ließ sie seiner Kirchengemeine vorlesen. Kaum hörte er von seines Bruders Frau Tod, so verlor er die Sprache und sein Bewußtsein und starb.

Bauer: Was schwazzen die Holländer Neues?

Kurier: Amsterdam v. 10. Januar. Laut pariser Briefen ist der Friede mit Oesterreich unterzeichnet. Das linke Rheinufer sol Frankreichs Gränze, und die Schweiz als eine eigne Republik anerkant sein. Die Einfuhr aller fremden Thee und Kaffee ist bis 6 Monate nach Anfange des algem. Frieden verboten, wodurch England am Schluß leidet.

Zu Amsterdam liegen 50 000 Menschen an dem Griesfieber krank. — Zu Brüssel werden nächstens die ersten 3000 russisch Kriegsgefangenen nach Rußland zurückgehen. — Die Engländer wollen Stade bei Hamburg besezzen.

Bauer: Was meldet mern aus Dänemark Neues?

Kurier: Kopenhagen v. 6. Jan. Man versichert, daß Dänemark Ruslands Bündnis einer gewaffneten Neutralität beigetreten ist. England verlangt binnen 8 Tagen eine Erklärung hierüber und würde es als eine Kriegserklärung ansehn, wenn man jenes Bündnis mit unterzeichnen wollte.

Bauer: Was schreibt mern aus Schweden Neues?

Kurier: Stockholm v. 30. Decbr. Zu Petersburg ist das Bündnis wegen eines sichern Seehandels unterzeichnet, und Englands Visitation und Kapern der Schiffe sol mit Nachdruck verhindert werden.

Der Heringsfang fällt überaus reichlich aus. — Seeräuberfürst von Tripol hat 11 schwedische Handelsschiffe weggenommen.

Bauer: Was berichtet mern aus England guts?

Kurier: London v. 30. Decbr. Aus Wien ist die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser wegen der unglücklichen Schlacht bei Hohenlinden sich genöthigt gesehn, auf Unterhandlungen wegen eines zweinfrieden sich mit Frankreich einzulassen. England will versuchen, die Streitigkeiten mit den nordischen Mächten beizulegen. —

In den entlegenen Provinzen herrscht große Theuerung.

Bauer: Was berichtet mern aus Rusland guts?

Kurier: Petersburg v. 24. Decbr. Rusland hat ganz unvermuthet einen kleinen Krieg mit den Lesghiern bekommen.

Die Lesghier wurden in Grusien völlig geschlagen, ihr Fürst Alexander wurde blessirt.

Bauer: Was passirt in der Türkei guts?

Kurier: Konstantinopel v. 12. Decbr. Vor acht Tagen war hier eine schreckliche Schlägerei zwischen den aus Egipten zurückgekehrten türkischen Soldaten und russischen Matrosen, wobei auch einige russische Offiziere getödtet wurden.

U. s. w.

Nachrichtlich. Wer in dieser Zeitung etwas mit anzeigt, bezahlt für jede Spaltenzeile 1 Groschen, muß aber spätestens Dienstags vorher ins Komtoir schon besorgt werden, sonst bleibts (Steckbriefe und Diebstahlsanzeigen nicht) bis über 8 Tage liegen. Große Bücheranzeigen von über 60 Spalte zeilen kostet jede Zeile nur 10 Pf. Briefe erwartet man postfrei mit der Aufschrift: „An E. Königl. pr. Zeitungskomtoir — in — Halle.

---

[1]) Der Kurier hatte Recht, denn am 9. Februar 1801 wurde der Luneviller Friede geschlossen.

[2]) Letzte Niederlage der Oesterreicher bei Hohenlinden am Dezember 1800.

[1]) Desaix.

[2]) Augereau.

[3]) Moreau.

[4]) geb. 1741, seit 1769 Pfarrer in Zürich, gestorben 2. Jan. 1801 an den Folgen einer Wunde, die er bei der Einnahme Zürichs durch die Franzosen im September 1799 erhalten hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850902 1-18/fragment/page=0005

Grade erworben hat, schlagen gewiß heute viele Herzen in dankbarer Freude entgegen.

§ **Altenburg**, 31. August. (Seelsorger in fünf Staaten.) Der Fall, daß ein Geistlicher die Seelsorge in fünf verschiedenen Staaten ausübt, dürfte jedenfalls ein sehr seltener sein. Herr Pastor Kleindienst in dem sächsischen Dorfe Niebra ist gleichzeitig Prediger von Hilbersdorf, dessen eine Hälfte zum Herzogthum Altenburg gehört, während die andere im Fürstenthum Reuß j. L. liegt; ferner wirkt er seelsorgerisch in den beiden reußischen Dörfern Ottiche und Lichtenberg; dann predigt er in dem weimarischen Dorfe Rußdorf, und zuletzt versieht er das Vicariat in dem meiningischen Dorfe Mosen.

Lehrerverein der Provinz Sachsen.

Der Centralvorstand des Lehrervereins der Provinz Sachsen ladet die Vereinsgenossen sowie die übrigen Lehrer der Provinz zu reger Betheiligung an der vom 28. September bis 1. Oktober in Schönebeck stattfindenden 14. Generalversammlung ein. Das Programm, dessen Hauptpunkte wir bereits mitgetheilt haben, ist das folgende:

1. Delegirtenversammlung: Dienstag, den 29. September, Nachmittags 1 Uhr, in der Centralhalle. (An der Delegirten-Versammlung dürfen nur Vereinsmitglieder Theil nehmen, Stimmrecht haben nur die Delegirten.) Tagesordnung: 1) Eröffnung. 2) Wahl der Schriftführer. 3) Prüfung der Legitimationen. 4) Bericht des Kassirers a. über die Vereinskasse, b. über den Unterstützungsfonds. 5) Bericht der Kassenrevisoren. 6) Wahl der Kassenrevisoren für die nächste Jahresrechnung. 7) Permanente Lehrmittelausstellung. 8) Der niedere Küsterdienst. 9) Bericht über die Zeichensection. 10) Bericht über das Rechtsschutz-Institut. 11) Wahl der Vorträge für die Generalversammlung. 12) Delegirtenwahl für den 7. deutschen Lehrertag. 13) Wahlen für den Vorstand a. des Provinzialvereins, b. des Landes-Lehrervereins, c. des deutschen Lehrervereins.

2. Generalversammlung: Mittwoch, den 30 September, Morgens 10 Uhr, in der Centralhalle. (An der Generalversammlung kann jeder Lehrer Theil nehmen, auch wenn er nicht Mitglied des Vereins ist.) Tagesordnung: 1) Gesang. 2) Gebet. 3) Eröffnung durch den Vorsitzenden des Centralvorstandes, Lehrer A. Schröder-Magdeburg. 4) Wahl der Schriftführer. 5) Bericht über Rechtsschutz, Wittwenkassen und Emeritenkassen rc. 6) Verlesung des Protokolls der Delegirtenversammlung. 7) Vorträge. 8) Gesang und Schluß.

3. Section für Zeichenunterricht: Montag, den 28. September, Nachmittags 5 Uhr, in der Centralhalle, und Mittwoch, den 30. September, Nachmittags 2 Uhr, im Landhaus. (An den Verhandlungen der Section kann jedes Vereinsmitglied Theil nehmen, Stimmrecht aber haben nur diejenigen, welche der Section beigetreten sind.) Tagesordnung: 1) Eröffnung und Wahl des Bureaus. 2) Berathung des Statuts. 3) Berathung der Thesen über „Zeichenunterricht in der Volksschule". 4) Vorstandswahl.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 29. August 1885.

Eheschließungen: Der Maler Richard Franz Schnur, Schulberg 5, und Emilie Louise Töpfer, Berggasse 3. — Der Briefträger Carl Eduard Löber, Augustastraße 12, und Wilhelmine Deistler, Gnetich. — Der Fabrikarbeiter Carl Franz Preßich, Giebichenstein, und Marie Bauer, an der Badetei 4. — Der Bahnarbeiter Friedrich David Ernst Uhlemann, alter Markt 33, und Auguste Sophie Pauline Brand genannt Brode, Hospitalplatz 4. — Der Kutscher Gottfried Erdmann Schmidt, Merseburgerstraße 36, und Walida Wilhelmine Anna Malchow, Alt-Kietz. — Der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Joseph, Schülershof 6, und Minna Dorothee Marie Schneider, Cölleda. — Der Fabrikarbeiter Gottlieb Friedrich Reinicke und Bertha Ottilie Reuter, kleiner Sandberg 14.

Aufgeboten: Der Klempner Ernst Heinrich Theodor Schenck und Caroline Alma Müller, 4. Vereinsstraße 12. — Der Maurer Friedrich Hermann Thielecke und Dorothee Elisabeth Heimann, Klein-Wanzleben.

Geboren: Dem Maurer Friedrich Emmerich, Unterplan 3, eine Tochter, Marie Minna. — Dem Dekorateur Carl Künzlin, Bärgasse 9, eine Tochter, Elise Helene. — Dem Materialwaarenhändler Richard Blume, Diemitz, eine Tochter, Emma Ida. — Dem Handarbeiter Hermann Thiel, Saalberg 16, eine Tochter, Emma Martha Ida. — Dem Schneidermeister Hermann Becker, Marienstraße 11, ein Sohn, Otto Franz Paul. — Dem Musik-Direktor Wilhelm Liebing, alter Markt 28, ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Dem Bau-Aufseher Oskar Lange, Sophienstraße 23, eine Tochter, Frieda Selma Olga. — Zwei unehel. Töchter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Das Handarbeiter Otto Dietrich Zwillings-Söhne, 23 Stunden und 24 Stunden, Neugasse 1. — Des Hautboist Friedrich Erdmann Tochter Frieda, 4 Monat 25 Tage, Georgstraße 3. — Des Technifer Ludwig Baum Tochter Margarethe Sophie, 9 Jahr 4 Monat 13 Tage, große Ulrichstraße 48. — Ein unehel. Sohn. — Die Wittwe Rosine Naumann geborene Dammhahn, 89 Jahr 2 Monat 14 Tage, Wörmlitzerstraße 30a.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. August bis 1. Sept.

Kronprinz. Director Mende m. Gem. a. Berlin. Rentier Rausch a. Hamburg. Referendar Wagner a. Dresden. Rentier Barloth a. Aachen. Die Kaufl. Schäffer a. Kreuznach, Brack u. Schlöper a. Berlin, Daniel a. Aachen, Hilbert a. Frankfurt a/M., Schönbrodt a. Karlsruhe, Handrick a. Siegen, Nische a. Dresden, Winter c. Glauchau, Herrmann a. Gotha.

Stadt Hamburg. Rittergutspächter Fipper m. Fam. a. Rogau. Fabrikant Kleemann m. Gem. a. Erfurt. Apotheker Eckert m. Gem. a. Gohlis. Baron v. Beust a. Kl.-Wilmersdorf. Fabrikant Sachs a. Berlin. Hofcassirer Fritsche a. Weimar. Die Kaufl. Moser m. Gem. a. Sorau, Köster a. Stolberg, Westphal a. Hamburg, Stadtländer a. Herford, Grote a. Barmen, Hesse a. Reichenbach, Milberg a. London, Möller a. Mainz, Levy a. Aachen, Jacobs a. Köln, Wieder u. Silbermann a. Berlin.

Preußischer Hof. Stud. jur. Jauer a. Göttingen. Die Landwirthe Krause u. Hübner a. Schafstädt. Mühlenbesitzer Eckhards a. Marburg. Stud. jur. Wiener a. Klausenberg. Holzhändler Wollmann a. Bernburg. Die Kaufl. Neumann a. Burscheid, Werner a. Hannover, Silberstein a. Gera, Grunow a. Hamburg.

Bericht der Halleschen Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., den 1. September 1885.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo Netto.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 142—153 ℳ, bester bis 162 ℳ, neuer bis 159 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo bis 140 ℳ, neuer bis 147 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 120—135 ℳ, Landgerste 142—150 ℳ, feine Chevaliergerste 154—162 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo alter 150—160 ℳ, neuer 140—145 ℳ. — **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** scharftrocken 206 ℳ. — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. — **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 160—170 ℳ. — **Kümmel** excl Sack per 100 Kilo netto 78—80 ℳ. — **Stärke** incl. Faß v. 100 Kilo Inhalt po. 100 Kilo netto 34½ ℳ.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleesaaten ohne Angebot. — **Mohn** grau 17—17,50, blauer 19,50—20 ℳ. **Futterartikel: Futtermehl** 14 ℳ. — **Roggenkleie** 10,50—10,75,50 ℳ, Weizenschaalen 8,75 ℳ, Weizengrieskleie 9—9,25 ℳ. **Malzkeime** helle 9,50 bis 10,25 ℳ, dunkle 8,50—9 ℳ. — **Delkuchen** 12—12,50 ℳ bezahlt. — **Malz** 27—28,50 ℳ. — **Rüböl** 46,50 ℳ. — **Petroleum** — ℳ. — **Solaröl** 0825,30° 14,75—15 ℳ. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent loco still, Kartoffel- 43,40 ℳ, Rübenspiritus 42,50 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 1. September 1885.

Die Stimmung des Marktes war ruhig und wurden letzte Preise wieder bezahlt.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto neuer 144—159 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto neuer je nach Qualität 138—144 ℳ, bester bis 147 ℳ. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto je nach Qualität 120—138 ℳ. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto je nach Qualität 168—180 ℳ. — **Rübsen** pr. à 12 Säcke 76 Kilo brutto 180 bis 192 ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 90 bis 96 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto bis 174 ℳ. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer — ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto bis 36 ℳ.

Hallische Stärkefabriken. (Bericht von C. Preßler.) Halle, den 1. September 1885. Preise verstehen sich für Posten aus erster Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung, ab Fabrik gegen sofortige Casse ohne Abzug. Prima Weizenstärke ℳ 34,00 p. 100 kg. Schabestärke 25—26

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 29. August 1885. Schönes trockenes Wetter in dieser Woche hat die Ernte der Halmfrüchte ihrem Ende näher gebracht.

Die Tendenz im Getreidegeschäft war wenig verändert und konnten nur gute Qualitäten sich im Preise behaupten.

Von Hülsenfrüchten besonders Linsen gefragt.

Weizen 153—163, Roggen 150—154, Gerste 140—165, Hafer, alter 145—152, Raps 205—210, Dotter —, Lein — ℳ per 1000 Kilo. Mohn, blau, —, do. grau 33—35, Erbsen gelb und grün, —, do. Victoria —, Linsen 20—34, Bohnen, weiß, —, Viehbohnen —, Wicken —, Lupinen —, Gerstenmehl, weiß, 14,—15, Gerstenfuttermehl 12—13, Gerstenschrot —, Graupenfutter —, Erbsenschrot — ℳ per 100 Kilo.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 30. August.

Das Minimum, welches gestern über Süd-Frankreich lag, ist ostwärts nach Oesterreich fortgeschritten und verursacht auf dem Streifen Kaiserslautern—Lemberg Regenwetter mit stellenweise frischen nordöstlichen Winden und Abkühlung, während im nordwestlichen Deutschland das heitere, trockene und kühle Wetter noch fortdauernd und am Nordfuße der Alpen Aufklären und Erwärmung eingetreten ist. In Deutschland und Nord-Oesterreich ist ergiebiger Regen gefallen, in Kaiserslautern 33, Friedrichshafen 21 und in Lemberg 20 mm. In Oesterreich fanden stellenweise Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 9, Hamburg + 12, Memel + 12, Münster + 10, Wiesbaden + 13, Chemnitz + 11, Berlin + 12.

Antwerpener Ausstellung.

Wir gestatten uns, unsere verehrten Leser auf die Firma B. Meising in Düsseldorf aufmerksam zu machen. Dieselbe hat Punsch-Essenzen, Deutsche Liqueure, Cognacs rc., ferner Birresborner Mineralwasser in wirklich hübscher Ausstattung vereinigt.

Nicht aber nur die äußere Hülle wirkt wohlthuend, sondern die Punsch- und Liqueurfabrik von B. Meising bietet auch qualitativ ganz vorzügliche Fabrikate, wovon sich jeder Besucher überzeugen kann, da eine holde Nixe den Ausschank dieser Flüssigkeiten besorgt, sowie auch, wie die „Kölnische Zeitung" in ihrem Specialbericht sagt, das berühmt gewordene Kind unserer Eifel, das Birresborner Mineralwasser fredenzt, welches trotz aller erdenklichen Angriffe, welche selbst bis in die Jury hineingetragen wurden, wie wir hören, prämiirt worden ist.

Daß auch die Internationale Jury, bestehend aus Fachleuten aller Nationen, die Vorzüge der Liqueure anerkannt hat, geht daraus hervor, daß der Firma B. Meising 3 Medaillen zugetheilt wurden, darunter die höchste Auszeichnung in Deutschland für Cognacs und Düsseldorfer Punschessenzen.

Außer diesen Prämiirungen sind derselben anderwärts noch zwei Medaillen zugefallen, sonach im Laufe eines Jahres 5 Stück. [9578

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Geboren: Ein Sohn: Hrn. W. Ladicke (Buckau). Hrn. Pastor König (Düsedau).

Eine Tochter: Hrn. L. Drache (Ditfurt). Hrn. Fr. Mann Calbe a/S.).

Gestorben: Hrn. W. Meyer Tochter Margarethe (Magdeburg). Frau Bertha Gottschald geb. Gottschald (Magdeburg). Frau Hulda Wernecke geb. Berghauer (Stendal). Brennmeister a. D. Ludolf Stichel (Erxleben). Kgl. Oberamtmann M. Heinrichs (Zeitz).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Elsbeth v. Alvensleben mit Rittmeister a. D. Alexander Baron Schwartzenberg zu Hohenlansberg (Schochwitz-Bad Ems).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kgl. Landrath v. Loebell (Neuhaus a/Oste). Hrn. Hauptmann v. Rauschenplat (Goslar). Hrn. B. Wölbling (Kreuzkrug).

Eine Tochter: Hrn. Günther v. Finckenstein (Reitwein). Hrn. Fritz v. Rochow (Plessow).

Gestorben: Verw. Frau Majorin Emilie Freifrau von der Heyden geb. v. Podewils aus dem Hause Woitzel (Stargard i/P.) Verw. Frau Landes-Oekon.-Ober-Commissair Sophie Barkhausen geb. Gröning (Berlin).

Donnerstag, den 3. u. Freitag, den 4. September stehen große Transporte

Bairische Zugochsen

äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,

Marienstrasse 1a.

9546]

Einladung und Programm

für die

Sechsunddreissigste General-Versammlung

des

landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogthums Gotha.

1885.

Die diesjährige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen rc. wird zu Magdeburg abgehalten werden. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Die Anordnung ist folgende:

Donnerstag, den 17. September Abends Empfang der ankommenden Mitglieder im Kaiserhof zu Magdeburg von 6 Uhr ab.

Freitag, den 18. September General-Versammlung in der Stadt Köln vor dem Ulrichsthor unmittelbar neben dem Hofjäger. 9 Uhr Morgens Eröffnung der Versammlung. Mittag 1 Uhr Schluß derselben und gemeinsame Besichtigung der Garten- und Obstbauausstellung im Hofjäger.

Zu gleicher Zeit findet in der Stadt Köln eine Gerste-Ausstellung statt.

2½ Uhr gemeinsame Fahrt nach dem Herrenkrug per Dampfer von der Wartehalle der Kette ab.

3½ Uhr Festdiner im Herrenkrug.

Abends Concert und Feuerwerk, gegeben von der Stadt Magdeburg. 8½ Uhr Abends Rückfahrt per Dampfer. Sodann gesellschaftliche Vereinigung mit den Damen der Festtheilnehmer im Saal des Fürstenhauses zu Magdeburg. Fest- und Dinerkarten zum Preise von je 3 ℳ können den 17. September Abends im Kaiserhof im Bureau daselbst oder am 18. September von Morgens 8 Uhr ab in Stadt Köln an der Kasse gelöst werden. Es berechtigen dieselben zum freien Eintritt in die Versammlung und in die Gartenbauausstellung (Hofjäger), ferner zur freien Hin- und Rückfahrt auf dem Dampfer und zum Eintritt in den reservirten Festraum im Herrenkrug.

Königsborn, Parey und **Magdeburg**, den 3. August 1885.

Das Directorium

der 36. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen rc.

W. v. Nathusius. v. Plotho. Bötticher.

Verhandlungs-Gegenstände

der

General-Versammlung zu Magdeburg*).

1.

Die Resultate der Gerstenanbauversuche im Jahre 1885.

(Ref.: Herr Prof. **Dr. Maercker.**)

2.

Würden die Landwirthe (Rübenbauer) einen Vortheil davon haben, wenn die jetzt bestehende Rübenrohproduktsteuer in eine Fabrikat- oder Consumsteuer auf Zucker verwandelt würde, und entspricht der Antrag **Knauer's** bei dem deutschen Landwirthschaftsrathe, die Umwandlung der bestehenden Rübenrohproduktsteuer in eine Zucker-Consumsteuer bei der Reichsregierung befürworten zu wollen, dem Interesse der Mitglieder des Central-Vereins?

(Ref.: Herr Oberamtmann **Max Schaeper**-Roßla.)

3.

Mittheilungen über Erkrankungen von Schafen nach der Fütterung von Baumwollensamenmehl.

(Ref.: Herr Landes-Oekonomie-Rath **v. Nathusius**-Königsborn.)

4.

Die Stellung der Landwirthe zu der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft.

(Ref.: Herr Oberamtmann **Rimpau**-Schlanstedt.)

*) Die Herren Referenten werden gebeten, ihre Vorträge so einzurichten, daß dieselben höchstens 20 Minuten Zeit ausfüllen, damit für die Debatte hinlängliche Zeit bleibt.

Rittergut Beuren

(Eichsfeld)

1000 Fß. hoch verkauft zur Saat:

Garde du Corps Roggen

à Ctr. 10 ℳ. 20 Ctr. 190 ℳ. 100 Ctr. 900 ℳ.

Diese Varietät ist sehr winterfest u. liefert auf geringem leichtem hochgelegenem Acker die höchsten Erträge an Körnern und Stroh, 7—8 Fuß hoch. [9549

Schwedischer Gold-Weizen

à Ctr. 11 ℳ. 20 Ctr. 210 ℳ. 100 Ctr. 1000 ℳ.

Original-Saat direkt bezogen, liefert in zweiter Aussaat stets höhere Erträge, verträgt ganz späte Aussaat, wi dersteht dem schärfsten Winterfrost und liefert bei bescheidenen Ansprüchen an Bodencultur sehr hohe Erträge. Emballage à Ctr. 50 ₰ resp. Säcke franco einzusenden.

Simmenthaler Zuchtvieh-Auction.

Auf dem **Kammergute Mildenfurth** (Station Weida, Bahn Gera-Eichicht und Station Wünschendorf, Sächs.-Thür. Bahn) sollen **Montag den 21. September Nachm. 2½ Uhr 12 bis 14 Stück Simmenthaler Vollblutbullen** im Alter von 8 bis 16 Monaten **und 4 Kalben** im Alter von 12 bis 17 Monaten **meistbietend versteigert werden.**

Baustellen,

Ecke der Zerkergasse und Brunoswarte z. verk. Näh. Alter Markt 14.

Diamantkitt [592

für Porzellan, Glas, Alabaster rc. empfiehlt **M. Waltsgott.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850902 1-18/fragment/page=0006